Bezugspreis für Juni durch die Post bezogen 2,00 Mk. ausschl. Bestellgeld, in der Stadt Münster 2,00 Mk.
Beilagen: „Am Weg der Zeit" (für das Geistesleben der Gegenwart), „Der Erzähler", „Der Frauen Welt und Heim", „Jugendland", „Der Wanderer" (für Reise, Bäder und Verkehr), „Stamm und Scholle" (aus Leben und Geschichte der Heimat), „Technik und Erfindung", „Der Münsterländer" (für Feld, Garten und Haus).
Sonder-Ausgaben: Steinfurter Anzeiger, Warendorfer Anzeiger, Westmünsterländer Anzeiger, Borken-Bocholter Anzeiger (nur für die Bezieher der jeweiligen Kreise) wöchentäglich.
Redaktion und Verlag Gallitzinstraße 13, Ecke Hamburger Straße. — Fernsprecher Nr. 2448, 2449 und 2450.
Geschäftsstelle: Münster, Prinzipalmarkt 13/14, Fernspr. Nr. 78. — Rheine, Emsstr. 34a, Fernspr. 670.
Berliner Redaktion: Paul Fr. Hübgen, Berlin SW 48, Berl. Hedemannstraße 5, Fernsprecher Nollendorf 883.

Münsterischer Anzeiger
und Münsterische Volkszeitung

Morgen-Ausgabe

Dienstag, den 7. Juni 1927

Preis 10 Pfg. im Einzelverkauf.
Anzeigen: Das mm Höhe, 29 mm breit, kostet für Anzeigen von Auftraggebern außerhalb des Reg.-Bezirks Münster, sowie für alle amtlichen, Finanz-, Sammel-, Markenartikel- und Vergnügungsanzeigen 15 Pfg., für sonst. Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 11 Pfg., aus der Stadt Münster 8 Pfg. Familienanzeigen 8 Pfg., bei Barzahl. 7 Pfg., kleine Anzeigen des privaten Verkehrs aus Münster bei Barzahlung 6 Pfg.
Reklamen: Das mm 90 Pfg. (Spaltenbreite 90 mm).
Für Erfüllung von Platzvorschriften sowie Aufnahme an bestimmten Tagen und in bestimmter Größe wird keine Gewähr, sowie für Druck- und Schönheitsfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt.
Beilagen: Gebührenberechnung nach Gewicht.
Postscheck-Konto Köln 42 114. Erfüllungsort Münster i. W.

76. Jahrgang. Nr. 572

Die Tagung des Vereins für das Auslandsdeutschtum.

Goslar, 4. Juni. Der zweite Tag (Samstag) der 46. Jahresversammlung des Vereins für das Deutschtum im Ausland wurde mit internen Besprechungen des Hauptvorstandes und des Hauptausschusses im Hotel „Achtermann" eingeleitet. Am Nachmittag fanden sich die Mitglieder des V. D. A. im Kaisersaal des Bahnhofshotel zur Hauptversammlung ein, die sich einer glänzenden Beteiligung erfreute. Nach einer kurzen, überaus herzlichen Begrüßung der Versammlung durch den Vorsitzenden der Ortsgruppe, Prof. Dr. Reichardt, hielt Exzellenz von Hintze eine Ansprache, in der er u. a. als ein erfreuliches Zeichen die Tatsache feststellte, daß die Tagungen des Vereins von Jahr zu Jahr umfangreicher werden. Dies sei ein Symbol dafür, daß der V. D. A. auf dem Wege ist, ein Volksverein zu werden. Das ist sein großes und heeres Ziel, das nicht unerreichbar ist; denn die Arbeit des V. D. A. sei eine, an der jeder Deutsche teilnehmen könne und solle ungeachtet seiner Parteizugehörigkeit, seiner Konfession, seines Alters, ob er In- oder Auslandsdeutscher sei. Wir verfolgen einzig und allein das hohe und erhabene Ziel: Erweckung und Stärkung des Deutschtums in der ganzen Welt, aber keine Politik, welcher Art auch immer. Dadurch unterscheidet sich der V. D. A. wesentlich von denjenigen Vereinen, denen z. B. Polen und Tschechen die Erhaltung ihres Volkstums zu verdanken haben. Unsere Auslandsdeutschen sind unsere Freunde und Brüder, aber nicht etwa jüngere und ärmere Brüder; denn im V. D. A. wird nicht nach Besitz, sondern nach der Seele gewogen. Wenn das arme deutsche Volk im verstümmelten deutschen Reich über 2 Millionen im vergangenen Jahre habe ausgeben können, so wollen unsere auslandsdeutschen Brüder und Schwestern darin ein Zeichen unseres guten Willens sehen.

Darauf erstattete Admiral Seebohm den Geschäfts- und Jahresbericht. Er befaßte sich zunächst mit den Betreuungsgebieten des V. D. A., und führte seine Zuhörer auf einem Rundgang durch die ganze Welt und begann mit der Nordmark, um dann weiter nach Finnland, Estland, Lettland, Litauen, dem Memelland und Polen zu pilgern. Daran schlossen sich die Tschechoslowakei, Ungarn, Rumänien, Südslawien, Sowjetrußland, Südtirol, Eupen-Malmedy, Elsaß-Lothringen und die Länder über See. Dann machte Admiral Seebohm nähere Mitteilungen über die Tätigkeit des Vereins und das ständige Wachstum. Dabei führt er u. a. aus: Der Jahresbericht 1926 gibt Zeugnis von dem erfreulichen ständigen Anwachsen dieses bedeutendsten und älteren deutschen Kulturvereins. Einleitend heißt es in dem Bericht, daß trotz des langsamen Erstarkens des deutschen Reiches die meisten fremden Regierungen in ihren rechtswidrigen und menschenunwürdigen Unterdrückungsmaßnahmen gegen unser Volkstum fortfahren. Daß der V. D. A. auf dem richtigen Wege ist, über alle Gegensätze der Parteien, Stände und Konfessionen hinweg sämtliche Volksgenossen zusammenzufassen, zeigt ein Vergleich seiner Mitgliederzahl von 1914 mit der von heute. Damals waren es etwa 100 000, jetzt sind es 2 Millionen. Der Verein hatte Ende 1926 bereits 2078 Ortsgruppen (im Vorjahr 1707) und 2314 Schulgruppen (im Vorjahr 1716) insgesamt also 4392 arbeitende Gruppen. Außerordentlich günstig gestalteten sich trotz der allgemeinen Wirtschaftskrise die V. D. A.-Einnahmen. Es konnten aus den verschiedensten Quellen zum ersten Male mehr als 2 Millionen Mark erfaßt werden, die zum größten Teile den satzungsgemäßen Aufgaben zuflossen. Die Beziehungen zu den anderen Deutschtumsverbänden und zu den Behörden im Reich, in den Ländern und Gemeinden sowie zum Auslandsdeutschtum wurden immer zahlreicher ausgestaltet. Der Jahresbericht gibt weiter Aufschluß über die außerordentlich rührige Tätigkeit der Hauptgeschäftsstelle, der Schulabteilung, der Organisation- und Werbeabteilung, der Presseabteilung, der Bücherei und des Archivs. Er schloß seine Ansprache mit den Worten: „Möge der V. D. A., dieser wahre Volksverein aller Deutschen innerhalb und außerhalb der gegenwärtigen Grenzen, in ständig steigendem Maße das nötige Verständnis in der Heimat finden. Je gefestigter und gesicherter das Deutschtum im Auslande dasteht, umso besser für uns!"

Am Schlusse der Hauptversammlung des D. A. V. wurde die nachstehende Entschließung angenommen: „Die Reden und Kundgebungen, die in den letzten Wochen wieder aus Italien über die Alpen gedrungen sind, lassen erkennen, daß die italienische Regierung noch immer nicht daran denkt, den Deutschen in Südtirol ihr Menschenrecht auf deutsche Art, Sprache und Erziehung zu lassen. Wiederum erinnert der V. D. A. anläßlich seiner Jahresversamlung in Goslar, zu der über 20 000 Deutsche aus allen Volkstumsgebieten erschienen sind, an das immer noch nicht eingelöste Königswort und an die bekannten Verpflichtungen italienischer Staatsmänner nach Kriegsende. Diese Verpflichtungen sind durch die Note Clemenceaus vom Juni 1919 und durch die Zustimmung aller Kriegsführenden ausdrücklich sanktioniert worden. Mit Empörung vernimmt das deutsche Volk, daß die italienische Regierung heute dieses Wort ihres Königs verleugnet, wie es z. B. auf dem letzten Kongreß der Völkerbundliga in Anwesenheit von Vertretern der Nationen geschehen ist. Nicht nur das deutsche Volk, sondern das Gewissen der Menschheit empört sich gegen den abermaligen Wortbruch und die als Zynismus empfundene Proklamierung der Italienisierung des deutschen Volkes in Südtirol, das seit den Zeiten der Völkerwanderung deutsch und niemals italienisch war. Während das alte Imperium Romanum Lebensart, Sitte und Sprache aller Nationen seines Reiches achtete, will das neue Italien über 200 000 Deutsche dem sittlichen Empfinden der Welt zum Trotz mit Gewalt italienisieren. In heißem Mitempfinden begleitet das deutsche Volk ohne Unterschied der politischen Stellung den Lebenskampf unserer Volksgenossen in Südtirol, dessen Grundlage Recht und Gerechtigkeit und die Sympathie des Weltgewissens ist. Von neuem rufen wir in diesen Tagen der deutschen Pfingstfeier unsern Brüdern zu: Haltet aus! Wir werden euch niemals verlassen. Der Sieg bleibt euch!"

Bereits vom frühen Morgen ab fanden auf dem Sportplatz neben dem Osterfeld Sportkämpfe der Jugend statt.

Abends wurde im Theatersaal des Hotels „Römischer Kaiser" das Schauspiel „Notvolk", drei Bilder aus Südtirols Schicksalstagen von Gerhard Klepsch, unter lebhaftem Beifall der ergriffenen Zuschauer aufgeführt.

Dr. Stresemann besteht auf Behandlung der Memel-Beschwerde.

tu **Genf**, 4. Juni. **(Tel.)** Wie vom Völkerbunds-Sekretariat inoffiziell mitgeteilt wird, ist heute vormittag beim Generalsekretariat ein neues Telegramm des Reichsaußenministers Dr. Stresemann eingelaufen, in dem nochmals die dringende Forderung geltend gemacht wird, daß die Beschwerde der Memelländer auf der bevorstehenden Tagung des Völkerbundsrates zur Behandlung gelangt. Weiter wird nachdrücklich darauf hingewiesen, daß bei dem Antrag der deutschen Regierung, die Beschwerde des Memellandes auf die Tagesordnung der Junitagung des Rates zu setzen, sämtliche Formalitäten sowie die notwendigen Fristen eingehalten worden seien, so daß für eine Vertagung der Angelegenheit auf eine spätere Ratstagung keinerlei Veranlassung vorliegt.

Chamberlins Flug New-York—Berlin beinahe gelungen!

Chamberlins Zwischenlandungen bei Eisleben und Kottbus. — Weiterflug Dienstag morgen. — Ein neuer Streckenweltrekord über 7300 Kilometer.

Der Europaflug des amerikanischen Fliegers Chamberlin, zu dem er am Samstag vormittag 11.04 in New-York gestartet war, ist gelungen. Der Flieger ist in der Nacht zum Montag über dem europäischen Festland angekommen, war gegen 4 Uhr über Dortmund und wurde wegen Benzinmangel 5½ Uhr bei Eisleben zu einer Zwischenlandung gezwungen, stieg dort gegen 10 Uhr wieder auf und war zu einer zweiten Zwischenlandung gegen 11 Uhr bei Kottbus gezwungen. Da Kottbus weitab vom Wege nach Berlin liegt, nimmt man an, daß er zur Orientierung herunterging. Dabei erlitt er Propellerbruch, wodurch seinem Weiterflug für heute ein Ziel gesetzt war. In einem mit dem amerikanischen Botschafter von Berlin herübergekommenen Großflugzeug der Lufthansa den Flug nach Berlin zu vollenden, lehnte er ab, er will mit seiner Maschine am Dienstag nach Berlin fliegen.



Zum zweiten Male ist innerhalb 14 Tagen der Atlantische Ozean in ununterbrochenem Fluge bezwungen. Chamberlin hat sich durch Lindberghs Erfolg nicht entmuntigen lassen, hat aber seinen Flug auf eine andere Grundlage gestellt, indem er mit Begleiter flog und allerhand Hilfsmittel an Bord hatte, wohingegen der „Lausbub" Lindbergh, wie der junge Draufgänger scherzhaft genannt wird, allein und ohne Funkausrüstung die Reise antrat. Die Leistungen der beiden lassen sich also nicht ohne weiteres miteinander vergleichen. Jede Leistung ist für sich als großer bedeutsamer Erfolg zu bewerten, dem alle Welt Anerkennung zollt. Die Zwischenlandungen bei Eisleben und Kottbus sind nur kleine Schönheitsfehler an dem Erfolg Chamberlins, und wenn es ihm auch noch nicht gelungen ist, unter dem Jubel der hunderttausend Besucher, die trotz des Regens auf dem Tempelhofer Feld ausharrten, in Berlin zu landen, so weilt er doch auf deutschem Boden und der Willkommengruß, der ihm morgen in Berlin entgegenschallt, mag ihm Beweis sein für die Herzlichkeit, mit dem er in Deutschland aufgenommen wird.

Aus der Fülle der Nachrichten, die heute abend über seinen Flug vorliegen, können wir nur einige herausgreifen.

Der Abflug in New York.

New York, 4. Juni. Der Abflug der Flieger, der bekanntlich am Samstag vormittag 11,04 in Newyork erfolgte, vollzog sich unter dramatischen Umständen. Mehr als zweitausend Menschen waren bei dem Start zugegen. Sie brachen in begeisterten Beifall aus, als das Flugzeug die Reise mit dem ungewissen Ziel antrat. Auf dem Flugplatz waren auch die Gattinnen Chamberlins und Levines zugegen. Chamberlin fiel der Abschied von seiner Frau schwer. Die Gattin hatte Tränen in den Augen. Trotzdem verhielt sie sich sehr tapfer. Die Frau Levines hatte bis zum letzten Augenblick geglaubt, daß es sich lediglich um einen Probeflug handelte. Sie wußte nicht, daß ihr Mann das große Wagnis selbst mit unternehmen werde. Als sie aber merkte, daß es damit ernst wurde, brach sie vor Schreck bewußtlos zusammen. Levine ist kein Flieger, vermag daher Chamberlin auch keine technische Hilfe zu leisten, so daß das Unternehmen zweifellos ein viel größeres Wagnis darstellt als der Flug des ersten Ozeanbezwingers Lindbergh. Der Start der „Columbia" vollzog sich glatt, obgleich das Landungsfeld nach vorausgegangenem regnerischem Wetter von dickem Schlamm überzogen war. Abgesehen von dem Nebel, der über Neufundland gemeldet wird, sind die Wetterbedingungen für den Flug durchaus günstig. Die beiden Flieger sind in geschlossener Kabine bequem untergebracht. Vor der Abfahrt sandte Chamberlin ein Telegramm an Lindbergh, in dem er sein Bedauern darüber ausdrückte, daß er nicht bei seinem Empfang hier zugegen sein könne.

Meldungen von dem Flug.

Newyork, 5. Juni. Um 8 Uhr morgens Newyorker Zeit (14 00 Uhr M. E. Z.) wurde das Flugzeug Chamberlins über New Bedford (Massachusetts" gesichtet, um 8,45 Uhr (14,45 Uhr M. E. Z.) über Kap Cod an der Ostspitze von Neufundland. Um 12 Uhr mittags Newyorker Zeit (18 Uhr M. E. Z.) wurde ein Flugzeug, vermutlich das Chamberlins, über Yarmouth (Neu-Schottland) gesichtet.

Über den Flug über den Ozean liegen mehrere sich aneinanderreihende Radiomeldungen vor. Dann beginnen die Meldungen vom Festland.

London, 6. Juni. Chamberlin ist über Cornwall an der Südspitze Englands gesichtet.

Paris, 6. Juni. Chamberlin hat Boulogne in nordwestlicher Richtung überflogen.

Die erste Meldung von deutschem Boden kam aus Krefeld, dann aus Dortmund, dessen erhellten Flughafen er in geringer Höhe überflog.

Dann traf nach langem Warten in Berlin folgende Meldung von der

Zwischenlandung bei Eisleben

ein.

Hannover, 6. Juni. 6 Uhr: Gegen 5,50 Uhr wurde Chamberlin über Helfta bei Eisleben gesichtet. Er umkreiste den Ort ein paarmal, offenbar in der Absicht, einen günstigen Landeplatz zu suchen. — 7,45 Uhr: Notlandung auf einer Weide. 10 Minuten später war bereits das ganze Dorf auf dem Landeplatz versammelt Die Bewohner brachten Chamberlin auf seine Bitten hin 100 Liter Benzin.

Der Weiterflug.

Eisleben, 6. Juni. Um 9,35 Uhr erfolgte der Start zum Weiterflug. Chamberlin hinterließ dem Gemeindevorsteher von Helfta 15 Dollar als Bezahlung für das erhaltene Benzin. Von mehr als 20 Dorfbewohnern und dem Gemeindevorsteher ließ er sich eine Bescheinigung über die Notlandung ausstellen. Chamberlin nahm dann Kurs Magdeburg—Berlin.

Zweite Notlandung bei Kottbus.

Kottbus, 6. Juni. Chamberlin ist hier gegen 11,50 Uhr zum zweiten Male notgelandet. Hierbei ging der Propeller zu Bruch. Als Grund der Notlandung wird wiederum Betriebsstoffmangel angegeben.

Kottbus, 6. Juni. Nachdem bei der Stadtverwaltung die erste Meldung über die Notlandung der Amerikaner eingegangen war, begab sich sofort ein Vertreter der Stadtverwaltung, Bürgermeister Dr. Kreutz, im Auto an die Landnugsstelle. Er konnte jedoch die Flieger nicht mehr antreffen, da sie inzwischen mit einem Auto in die Stadt gefahren waren. Die Bevölkerung bereitete den Fliegern bei ihrer Ankunft in der Stadt einen festlichen Empfang. Die Nachricht von ihrem Eintreffen durcheilte die Stadt mit Windesschnelle, und unzählige Menschen sammelten sich vor dem Hotel Ansorge an, in dem die beiden Flieger abgestiegen waren.

Auf die vielen Ovationen hin zeigten sich die Flieger mehrfach der Menge. Den Wunsch der städtischen Behörden, sich in das Goldene Buch der Stadt einzutragen, in dem im Jahre 1913 sich Prinz Leopold von Bayern als Feldmarschall eingetragen hatte, willfahrten sie bereitwillig. Die beiden Flieger haben sich darauf im Hotel etwas ausgeruht und machen einen sehr frischen Eindruck Gegen Abend werden sie sich voraussichtlich nochmals nach der Landungsstelle begeben, um genauer die Schäden festzustellen, die an dem Propeller entstanden sind.

Von Berlin war inzwischen ein Flugzeug der Lufthansa mit dem Direktor der Lufthansa, Filck, dem Vertreter des Reikesverkehrsministeriums, Ministerialrat Brandenburg, dem amerikanischen Botschaftsrat Poole, zur Begrüßung eingetroffen. Die Flieger werden sich voraussichtlich heute nicht mehr nach Berlin begeben, sondern erst morgen nach Reparatur des Propellers dorthin mit ihrem eigenen Flugzeug fliegen

Chamberlin über seinen Flug.

Kottbus, 6. Juni. Chamberlin äußerte sich, daß er während des ganzen Fluges über den Ozean günstiges Wetter gehabt habe, dagegen über dem Armelkanal sehr schlechtes, da dort Sturm und Regen herrschte Das Flugzeug sei nach Süden ausgebogen, da die Wetterverhältnisse im Nordwesten Deutschlands sehr ungünstig waren. Bei seiner Ankunft war Chamberlin in guter Verfassung, so daß er auf die Antworten seines Begleiters Levinés, der offenbar über die Notlandung aufgebracht war, heitere Antworten gab.

Chamberlin äußerte sich dann über seinen Flug über Deutschland. Sie sind nachts zum Teil in 4000 Meter Höhe geflogen und als die dann morgens die Neubeiwand durchstießen, haben sie die Orientierung verloren. Hierdurch ist der Benzinvorrat vorzeitig ausgegangen. Für die Strecke nach Berlin hatten sie nur ganz allgemeine Karten, so daß sie beim Weiterliegen bald die Richtung verloren und im Bogen um Berlin herumgeflogen sind. In der Nähe von Kottbus ging dann abermals der Benzinvorrat aus, und sie mußten nun auf dem Sumpfgelände eine Notlandung vornehmen.

Der Empfangs- und Begrüßungsflug des deutschen Luftgeschwaders mißlungen.

Berlin, 6. Juni. Als von Dortmund die Nachricht eintraf, daß Chamberlin nach Berlin unterwegs sei, starteten 8 Flugzeuge der Lufthansa mit offiziellen Persönlichkeiten und Pressevertretern in westlicher Richtung kurz nach 5 Uhr. Von den mit Funkausrüstung versehenen Flugzeugen trafen fortdauernd Nachrichten ein, daß sie das Chamberlinsche Flugzeug noch nicht gesichtet hätten. Das lag daran, weil alle in der Richtung Magdeburg Braunschweig oder Hannover suchten, Chamberlin aber den südlicheren Kurs, auf Halle zu, genommen hatte, vor dem er bei Eisleben die erste Zwischenlandung vollzog. Die Nachricht von der Zwischenlandung traf hier erst gegen 8 Uhr ein, als die Flugzeuge schon alle zurück waren, Ein neuer Start der Begrüßungsflugzeuge unterblieb wegen des inzwischen eingetretenen schlechten Wetters, zumal man in Ungewißheit war über den Zustand des Flugzeuges. Das Publikum harrte geduldig aus, namentlich, als um 10 Uhr die Meldung von dem Weiterflug Chamberlins eintraf. Als dann gegen 12½ Uhr die Nachricht von der neuen Zwischenlandung bei Kottbus mit Propellerbruch eintraf, zerstreute sich die Menge allmählich.

Begeisterung und Glückwünsche.

Newyork, 6. Juni. In Newyork herrscht großer Jubel über den Flug. Chamberlin und Berlin stehen im Mittelpunkt aller Zeitungen; Flugnachrichten werden in allen Straßen verkauft.

Newyork, 6. Juni. In Washington herrscht die ganze vergangene Nacht über eine große Erregung, die sich erst legte, als die Nachricht von der Notlandung Chamberlins eintraf. In Washington ist man von dem Ergebnis des Fluges durchaus befriedigt, da Chamberlin mit den zurückgelegten 7300 Kilometern den Rekord Lindberghs gebrochen hat und es ihm außerdem gelungen ist, den ersten Passagierflug mit einem Flugzeug über den Ozean durchzuführen. Die Regierung plant für Chamberlin und Levine die gleichen Ehrungen wie für Lindbergh.

Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Jugoslawien und Albanien.

tu. **Rom**, 6. Juni. Nach italienischen Meldungen aus Tirana ist gestern kurz vor Mitternacht der jugoslawische Gesandte mit dem gesamten Personal und allen in Albanien residierenden Konsuln von Durazzo abgereist.

Das Vorgehen der jugoslawischen Regierung hat im ganzen Lande tiefen Eindruck und Beunruhigung hervorgerufen. Nach italienischer Darstellung soll die albanische Regierung grundsätzlich in die Freilassung des jugoslawischen Dragomans eingewilligt haben, wenn dessen offizieller Charakter nachgewiesen werde. Die albanische Regierung müsse den provozierenden Ton sowohl des mündlichen Protestes des jugoslawischen Gesandten wie der Belgrader Note ablehnen. Die italienische Regierung habe die albanische bereits wissen lassen, daß Rom in dem neuen Konflikt strengste Neutralität bewahren werde.

Die albanische Regierung ruft den Völkerbund an.

tu. **Genf**, 6. Juni. Der Generalsekretär des Völkerbundes hat heute mittag ein vom 6. Juni 9,30 Uhr vormittags datiertes Telegramm der albanischen Regierung erhalten, in dem diese die Aufmerksamkeit des Völkerbundes auf die Vorgänge in dem gegenwärtigen albanisch-jugoslawischen Konflikt lenkt und eine eingehende Darstellung des Konfliktes gibt.

Der englische Geschäftsträger verläßt Moskau.

tu. **Riga**, 4. Juni. Aus Moskau wird gemeldet, daß der englische Geschäftsträger heute Moskau verlassen hat. Es wurden der englischen Mission zwei Eisenbahnwagen zur Verfügung gestellt. Am Bahnhof sollte gegen die englische Mission demonstriert werden, doch wurde dies von der Polizei verhindert.

Der russische Geschäftsträger in London, Rosengolz, und der Handelsvertreter Chintschuk werden am 15. Juni in Moskau zurück erwartet. Ihr Eintreffen in Moskau soll zu einer Demonstration gegen England ausgenutzt werden. Der russische Geschäftsträger in Paris, Rykow, wird gleichfalls demnächst in Moskau erwartet.

Zaleski erklärt Polens Neutralität.

tu **Warschau**, 4. Juni. **(Tel.)** Wie die Blätter mitteilen erklärte Zaleski dem russischen Gesandten Wojkow gestern, daß die polnische Regierung beschlossen habe, in dem russisch-englischen Konflikt strikte Neutralität zu wahren. Eine ähnliche Erklärung hat der polnische Gesandte in London im Foreign Office abgegeben.

Glückwunschtelegramm des Präsidenten Coolidge.

Newyork, 6. Juni. Präsident Coolidge sandte an Chamberlin folgendes Telegramm:

„Unsere Glückwünsche zu Ihrer ruhmvollen Fahrt, der Aufstellung eines neuen Dauerrekordes in der Lufteroberung. Unser Land freut sich mit mir darüber, daß Sie den ersten Flug von Amerika nach Deutschland zurücklegten. Unsere Grüße an Deutschlands Volk."

Hindenburgs Glückwunschtelegramm an Präsident Coolidge.

Berlin, 6. Juni. Präsident Coolidge Washington:

„Zu dem kühnen Fluge der beiden amerikanischen Ozeanflieger Chamberlin und Levine, die in heldem hafter Überwindung von Zeit und Raum des Weltmeer überdrückt und unsere Nationen dadurch nähergebracht haben, spreche ich Ihnen, Herr Präsident, und dem amerikanischen Volke meine aufrichtigen Glückwünsche aus."

gez. v. Hindenburg.

Die Glückwünsche der Reichsregierung an Chamberlin und Levine.

Berlin, 6. Juni. An die Ozeanflieger Chamberlin und Levine, Kottbus:

„Zu der glücklichen Vollendung Ihrer kühnen Tat spreche ich Ihnen im Namen der Reichsregierung und des deutschen Volkes die herzlichsten Glückwünsche aus. Die außerordentliche Leistung eines Fluges von Amerikas Ostküste nach dem Herzen Deutschlands bildet einen Markstein in der Entwicklung des Luftverkehrs und ein neues Freundschaftsband zwischen unseren Völkern."

Reichskanzler Marx.

Glückwunschtelegramme des deutschen Botschafters Maltzahn.

Newyork, 6. Juni. **(Tel.)** Der deutsche Botschafter in Amerika Maltzahn beglückwünschte telegraphisch die Gattin des Fliegers Chamberlin und seines Begleiters Levine. Das Telegramm an Frau Chamberlin lautete: „Nehmen Sie bitte meinen herzlichsten Glückwunsch entgegen zu der Heldentat, die Ihr Gemahl durch seinen erfolgreichen Flug von Newyork nach Berlin vollbracht hat. Der neue Weltrekord ist durch einen amerikanischen Piloten errungen. Ein neues Bindeglied ist zwischen Amerika und Deutschland geflochten worden und Deutschland ist stolz, den Helden dieser Tat empfangen zu können. Botschafter Maltzahn."

An Frau Levine telegraphierte der Botschafter: Ich bitte Sie, meine aufrichtigsten Glückwünsche entgegenzunehmen für die sichere Ankunft Ihres Gatten nach seiner Teilnahme an dem bewunderungswürdigen Fluge von Newyork nach Berlin, ein Unternehmen, das er organisiert hat. Herr Levine hat Anspruch auf größtes Vertrauen und verdient die größte Dankbarkeit Deutschlands, das stolz darauf ist, das Ziel des Columbiafluges zu sein und das den beiden Helden des Tages den wärmsten Empfang bereiten wird."

Botschafter Maltzahn hat an den amerikanischen Botschafter in Berlin Schurman nachfolgendes Telegramm gerichtet: „Ich bitte, meine freudigsten Glückwünsche und meine Bewunderung für den großen Sieg Ihrer tapferen Flieger Chamberlin und Levine zu empfangen und zu übermitteln, die in gleichem Geiste wie unser Eckener die Elemente Raum und Zeit zwischen unseren beiden Ländern überwunden. Ich bin glücklich darüber, daß diese vorwärts stürmenden amerikanischen Männer die erfolgreichsten Stützen unseres gemeinsamen diplomatischen Werkes des guten Willens und der Verständigung zwischen unseren beiden großen Nationen sind."

Newyork, 6. Juni. Kellogg sandte an den amerikanischen Botschafter in Berlin folgendes Telegramm: „Beglückwünsche Sie zu glänzender Flugausführung Newyork—Berlin. Der Flug sollte ein starker Antrieb sein zum Ausbau der Handelsluftschiffahrt, da hierdurch beide Kontinente näher zusammen infolge der Verkürzung der Zeit gebracht werden könnten."

Chamberlin und Levine Ehrenbürger von Kottbus.

Kottbus, 6. Juni. Beim heutigen Empfang der Flieger im Hotel Ansorge hielt Oberbürgermeister Kreutz eine kurze Ansprache an die Flieger, in der er darauf hinwies, welche Ehre es für die Stadt Kottbus bedeute, den Ozeanfliegern als erste deutsche Stadt Gastfreundschaft gewähren zu dürfen. Für morgen fürh ist ein Festempfang im Hotel Ansorge geplant, anschließend wird den beiden Fliegern das Ehrenbürgerrecht der Stadt verliehen werden.

Newyork, 6. Juni. Frau Chamberlain und Frau Levine reisen morgen mit der „Berengaria" nach Europa.

Chamberlin und Levine.

Chamberlin hat sich vor einigen Wochen durch seinen 51-Stundenflug mit der „Columbia" für den Ozeanflug trainiert. Er ist 32 Jahre alt. Sein Begleiter Levine ist der Direktor der Gesellschaft, die das Flugzeug Columbia erbaut hat; er hat das ganze Unternehmen in der Hauptsache betrieben und finanziert. Durch seine Teilnahme wollte er beweisen, daß er ein rückhaltloses Vertrauen zu Chamberlin und der Maschine hat.

Eine neue Rede Wirths in Hagen

w. **Hagen i. W.**, 6. Juni. (Tel.) Anläßlich einer Kundgebung des Reichsbanners für das westliche Westfalen hielt Reichskanzler a. D. Dr. Wirth gestern abend eine Rede, in der er nach Dankesworten für die ihm zuteil gewordene herzliche Begrüßung u. a. ausführte: „Wir spassen nicht, wir machen Ernst; wenn man mich in der Zentrumspartei nicht haben will, dann soll man mir das sagen, dann nehme ich Hut und Wanderstab und gehe an die Stelle, wohin mich die Pflicht ruft. Die Zentrumspartei ist ängstlich, weil ich gegen die Reaktion kämpfe, die im Innern den sozialen Aufbau verhindert und nach Außen, daß wir mit den Völkern zum Frieden kommen. Man wirft Hörsing und mir vor, wir wollten eine neue Partei gründen. Ich denke garnicht daran, weil wir schon viel zu viel Parteien haben. Was ich will, ist die Vertiefung des republikanischen Gedankens, und es ist einmal notwendig, daß man neben dem Mitgliedsbuch des Reichsbanners das Mitgliedsbuch der Gewerkschaften, aber auch das einer politischen Partei in der Tasche haben muß. Er halte es für seine höchste Pflicht, den Kampf gegen die Reaktion zu führen. Bezüglich des deutschnationalen Wunsches, man möchte Wirth vor den Staatsgerichtshof bringen, erklärte der Redner, er möchte gern vor den Staatsgerichtshof kommen, denn dann würde er in aller Oeffentlichkeit den Beweis erbringen, daß die deutschnationalen Minister nicht die Republikaner seien, für die sie sich ausgeben. In diesem Zusammenhang betonte Dr. Wirth nachdrücklich, wir legen unsere Worte nicht auf die Goldwage, denn wer immer wägt, der wagt nicht." Die Rede wurde von der Versammlung mit stürmischen Beifall aufgenommen.

Deutsches Reich

Der Reichspräsident an Dr. Dorpmüller.

tu **Berlin**, 3. Juni. (Tel.) Der Reichspräsident hat anläßlich der Einweihung des neuen Weges nach Sylt dem Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, Dr. ing. Dorpmüller, folgendes Schreiben zugehen lassen: „Ihnen wie der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft danke ich herzlichst für die Ehrung, die Sie mir dadurch erwiesen, daß Sie dem neuen Weg nach Sylt den Namen „Hindenburgdamm" gaben. Möge das Bauwerk allen Stürmen und allen Zeiten trotzen und ein unzerstörbares und ewiges Band zwischen dem Festland und der grünen Insel bilden. Möge es ein Weg sein, der viele Tausende zur Genesung und Erholung an die Nordsee führt! Ich benutze die Gelegenheit, um Ihnen auch für die mir gestern in Sylt persönlich gewährte Gastfreundschaft, meinen Dank zu übermitteln. Mit freundlichen Grüßen, gez. von Hindenburg."

Der Barmat-Prozeß.

tu. **Berlin**, 4. Juni. Im Barmat-Prozeß hielt das Gericht am Sonabend nur eine einhalbstündige förmliche Sitzung ab, um die höchst zulässige Zahl auf einander folgender sitzungsfreier Tage nicht zu überschreiten. Als alleiniger Angeklagter war Klenske, der Geschäftsführer der Amexima erschienen, der einige Fragen des Vorsitzenden wegen der Uebernahme eines Kredits durch die Reichspost beantwortete. Die nächste Sitzung des Barmatprozesses findet erst am nächsten Mittwoch statt.

Die Kabinettskrise in Rumänien.

Rücktritt Averescus.

tu. **Bukarest**, 4. Juni. Da die Besprechungen der Parteiführer mit Averescu über die Bildung eines Konzentrationskabinettes ergebnislos verlaufen sind, hat Averescu dem König seiner Demission angeboten. Der König hat das Abschiedsgesuch angenommen. Es ist anzunehmen, daß Bratianu mit der Neubildung der Regierung beauftragt wird.

Prinz Stirbey mit der Kabinettsbildung beauftragt.

tu. **Berlin**, 5. Juni. **Wie die Morgenblätter aus Bukarest** melden, betraute der König den früheren Direktor der königlichen Domänen, den Prinzen Stirbey, mit der Bildung der neuen Regierung, und zwar einer Regierung der nationalen Konzentration. Prinz Stirbey hat den Auftrag angenommen und sofort die Verhandlungen mit den Parteiführern eingeleitet. Prinz Stirbey gilt, trotzdem er ein Schwager des Chefs der Liberalen Partei, Bratianus, ist, für politisch neutral; jedoch gehört er zu den Intimen der Königin Marie und ist ein scharfer Gegner des Exkronprinzen Carol, dessen Thronverzicht ein schwerer Konflikt mit Stirbey vorausgegangen ist. Wie es heißt, soll die Betrauung Stirbeys unter dramatischen Umständen erfolgt sein. Der Ministerrat war unter dem Vorsitz Averescus versammelt, als um acht Uhr abends der Minister des königlichen Hauses, Hiott, in das Beratungszimmer trat und Averescu mitteilte, daß der König den Prinzen Stirbey mit der Bildung der neuen Regierung betraut habe und Averescu zur Demission aufforderte. Averescu zog sich sofort zurück und schrieb das Demissionsgesuch, worauf er es dem Minister des königlichen Hauses, Hiott, überreichte.

Russisches Oelangebot an Frankreich?

tu. **Riga**, 4. Juni. Aus Moskau wird gemeldet, daß das russische Naphta-Syndikat der französischen Regierung ein Angebot gemacht habe über Lieferung von Benzin, Schmierölen und anderen Erdölerzeugnissen nach Frankreich. Zu diesem Zweck soll eine gemischte Gesellschaft aus russischem und französischem Kapital gebildet werden.. Der Gesellschaft soll das Monopolrecht für den Vertrieb von Erdölerzeugnissen überlassen werden, und außerdem hat das Naphta-Syndikat Verhandlungen mit den französischen Erdölinteressenten über die Vergebung von Erdölkonzessionen in der Sowjetunion aufgenommen. Es handelt sich um Konzessionsobjekte am Ufer des Schwarzen Meeres. Die dortigen Vorkommnisse sind bereits wiederholt von ausländischen Interessentengruppen besichtigt worden, doch haben diesbezügliche Verhandlungen zu keinem Ergebnis geführt. Auch die Verhandlungen mit den Franzosen sind noch nicht abgeschlossen. Der zurzeit geltende Vertrag zwischen der Sowjetregierung und der französischen über die Lieferung von Rohöl für die französische Flotte wird mangels einer Kündigung automatisch bis zum ersten Juli 1928 verlängert.

Waffenstillstand zwischen Nord- und Südchina?

tu. **London**, 6. Juni. **Wie aus Hongkong berichtet wird, ist der Abschluß eines Waffenstillstandes zwischen dem Norden und dem Süden wahrscheinlich. Die chinesische Presse erwartet, daß die wichtigste Bedingung des Waffenstillstandes, die Zurückziehung der Truppen Tschangkolins nach der Mandschurei sein wird, während sich die Südtruppen hingegen verpflichten sollen, nicht nach dorthin zu folgen. Berichte von Yangtse sprechen bereits davon, daß allgemein ein Stillstand in den Truppenbewegungen zu verzeichnen sei.**

Keine japanischen Truppensendungen nach China.

tu **London**, 4. Juni. (Tel.) Nach Berichten aus Tokio hat die japanische Regierung die beabsichtigte Truppenentsendung nach Pekng und Tientsin nach Empfang einer Mitteilung des japanischen Gesandten in Peking zurückgezogen. Der Bericht des Gesandten besagt, daß die gegenwärtige Lage nicht beunruhigend ist und daher die Notwendigkeit für die Entsendung von Truppen im Augenblick nicht vorliegt.

Havas meldet aus Peking: Die Muldentruppen haben ihren Rückzug nach dem nördlichen blauen Fluß beendet. Lu-Tscheu-Fu in der Provinz Schantung, wurde geräumt. Der Rückzug der Nordtruppen vollzog sich so rasch, daß ihnen die Südtruppen nicht folgen konnten.



Eine Shakespeare-Woche in Bochum.
Links: Gustav Landauer als König Heinrich IV. Rechts: Gerhard Meinicke als König Richard III.



Enthüllung eines Franz v. Assisi-Denkmals in Rom.
Ein ergreifendes Denkmal Franz v. Assisis wurde soeben unter großen Feierlichkeiten in Rom gegenüber dem Lateran enthüllt.

Aus aller Welt.

Zur Ernennung Wiltons zum Präsidenten der Saarregierung.

tu **Genf**, 4. Juni. (Tel.) Vom Völkerbundssekretariat wird nunmehr bestätigt, daß der gegenwärtige Präsident des Völkerbundsrates, Dr. Stresemann, auf Antrag des italienischen Delegierten Scialoja, und auf Grund des Beschlusses der Märztagung des Völkerbundsrates an sämtliche Mitglieder des Rates, die Frage gerichtet habe, ob sie mit der Ernennung des Engländers Sir Ernest Wilton zum Präsidenten der Saarregierung einverstanden seien. Falls bis zum 8. Juni von keinem der Ratsmitglieder ein Einspruch gegen die Ernennung des Engländers Sir Ernest Wilton zum Präsidenten geltend gemacht wird, wird der Präsident des Völkerbundsrates, Dr. Stresemann, offiziell die Ernennung Sir Ernest Wiltons zum Präsidenten der Saarregierung aussprechen.

Sinowjew und Trotzki sollen aus dem Zentralexekutivkomitee ausgeschlossen werden.

tu. **London**, 6. Juni. Nach einer Reutermeldung aus Moskau hat das dortige Komite der kommunistischen Parteiorganisation in einer Vollsitzung sich mit aller Entschiedenheit für den Ausschluß von Sinowjew und Trotzki aus dem Zentralexekutivkomitee der Partei ausgesprochen.

Der englische Außenminister nach dem Festland abgereist.

tu **London** 4. Juni. (Tel.) Der englische Außenminister, der in der vergangenen Nacht bei einem Autounfall leichte Verletzungen davongetragen hatte, ist heute vormittag vom Victoria-Bahnhof nach Aim des Baines abgefahren, wo er mit seiner Gattin zusammentreffen wird. Später wird er von dort aus nach Genf fahren.

Aus den Provinzen.

⊕ **Lübbecke i. H.**, 4. Juni. (Zwei Landjäger mit Gefängnis bestraft.) Bei der Jubiläumstierschau im September v. Js. in Dielingen kam es abends zu Zusammenstößen zwischen Landjägern und Bewohnern, die jetzt ein gerichtliches Nachspiel für die beteiligten beiden Landjäger Krüger-Dielingen und Schröter-Wehdem zur Folge hatten. An dem fraglichen Abend waren Streitigkeiten zwischen Dielinger und auswärtigen jungen Leuten entstanden, bei denen auch Stuhlbeine eine üble Rolle gespielt hatten. Bei der Feststellung der Personalien hatten die beiden Beamten in Ueberschreitung ihres Amtes und in vermeintlicher, aber nach den Zeugenaussagen nicht gegebener Notwehr mehrere Personen zum Teil erheblich verletzt und einen unbeteiligten 50jährigen Landwirt niedergeschlagen. Nur durch das Dazwischentreten des Amtmannes, der die beiden Landjäger in ein Zimmer seines Hauses verwies, konnte den Vorfällen ein Ende gemacht werden. Das große Schöffengericht in Minden, vor dem sich die beiden Beamten zu verantworten hatten, erkannte wegen Amtsübertretung und Körperverletzung gegen Krüger auf drei Monate, gegen Schröter auf sechs Wochen Gefängnis, während der Staatsanwalt für beide acht Monate Gefängnis beantragt hatte.

≠ **Mörs**, 4. Juni. (Den Stiefsohn erstochen.) Im Verlauf einer schweren Auseinandersetzung brachte ein Arbeiter seinem 24jährigen Stiefsohn mit einem Messer mehrere Stiche in Brust und Rücken bei, die den sofortigen Tod des jungen Mannes herbeiführten. Die Polizei nahm den Täter fest.

Vermischtes.

* **Freiwillig vom Auto überfahren lassen.** Viernheim, 4. Juni. In Viernheim sprang plötzlich ein 23jähriger Knecht vor ein Auto, hob beide Arme hoch und rief, daß er sich überfahren lassen wolle. Der Wagenführer, der noch rechtzeitig ausweichen wollte, fuhr gegen einen Baum, wodurch der Wagen beschädigt wurde. Die Insassen wurden durch Glassplitter verletzt. Der Knecht erlitt so schwere Verletzungen, daß er starb.

* **Zug- und Autozusammenstoß. Drei Personen tödlich verunglückt.** Rudolstadt, 6. Juni. Am Pfingstsamstag wurde das Lieferauto der Fa. Künne auf dem schrankenlosen Bahnübergang der Schwarztalbahn am Ausgange von Sitzendorf vom Zuge erfaßt. Die Lokomotive, die von Schwarzburg her aus starkem Gefälle kam, schob das Automobil etwa 10 Meter vor sich her. Dieses überschlug sich und wurde vollkommen zertrümmert. Von seinen Insassen wurde der Führer sofort getötet, der Beifahrer Schnabel starb auf dem Wege zum Arzt und der etwa 10 Jahre alte Sohn Fischers starb noch vor seiner Einlieferung in das Rudolfstädter Krankenhaus.

* **Zwei Opfer eines Blitzschlages.** Schweidnitz, 4. Juni. In Zülzendorf wurde gegen 3 Uhr ein Haus durch Blitzschlag in Brand gesetzt. Die 70 Jahre alte Rentnerin Maitmann war sofort tot. Die ebenfalls hoch betagte Frau des früheren Schmiedemeisters Haubner erstickte in dem sich entwickelnden Qualm. Der Ehemann konnte sich zwar durch einen Sprung aus dem Fenster des ersten Stockwerks retten, erlitt aber dabei so schwere Verletzungen, daß er sofort nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte. Das Gebäude brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder.

* **Großer Waldbrand im Kreise Lublinitz.** Lublinitz, 4. Juni. Gestern mittag entstand in der Nähe des Dorfes Kokotek ein Waldbrand, der sich mit großer Schnelligkeit ausbreitete, so daß in kurzer Zeit 60 Morgen in Flammen standen. Den Feuerwehren der Umgegend und einer Abteilung des in Lublinitz liegenden Infanterieregiments gelang es nach mehrstündiger Tätigkeit, den Brand auf etwa 70 Morgen zu beschränken. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch unbekannt.

* **Hauptversammlung des Vereins zur Abwehr des Antisemitismus.**

Am 30. Mai hielt der Verein zur Abwehr des Antisemitismus seine vom Vorsitzenden, Reichsminister a. D. Dr. Gothein, geleitete Tagung in Frankfurt a. M. ab. Aus allen Teilen Deutschlands waren Vertreter anwesend. Der Geschäftsbericht stellte das starke Anwachsen der Bewegung und die erfreuliche Steigerung ihrer Wirkung fest. Aus den wertvollen Anregungen der Aussprache klang vor allem die Forderung nach Gründung von weiteren Ortsgruppen heraus. Neugewählt wurden in den Vorstand: Prof. Dr. Trumpler, Frankfurt a. M., der Zentrumsabgeordnete Dr. Heinrich Krone, M. d. R., und Justizrat Dr. Philipp Salomon, Berlin. Dem Ausschuß des Vereins wurden zugewählt: A. Arnhold, Dresden, Vizeadmiral a. D. Dr. Galster, Wiesbaden, Rechtsanwalt Gentil, Mannheim, Univers.-Professor Geheimrat Dr. Walter Goetz, M. d. R., Leipzig, Vizepräsident v. Harnack, Köln, Rechtsanwalt Johannes Henry, Bonn, Rechtsanwalt Kellner, Erfurt, Reichsminister a. D. Külz, M. d. R., Dresden, Studienrat Dr. Michael Müller-Claudius, Berlin, Schriftsteller Hans Reyhing, Ulm, Kaplan Roedel, München-Pasing, Prof. Georg Schümer, Magdeburg. Mit der Tagung war ein Vortragsabend vor geladenen Gästen im Börsensaal verbunden. Reichsminister a. D. Dr. Gothein erinnerte in seiner Begrüßungsansprache an den größten Sohn Frankfurts, Goethe, dessen Menschheits- und Toleranzprinzip, Antisemitismus ausschließen, und der ganz zu Unrecht von den Antisemiten unter Verdrehung und Sinnesfälschung eines Zitats aus „Wilhelm Meister" für sich in Anspruch genommen wird. Eindringlich warnte Gothein vor der Rassentheorie. Maßgebend für uns muß sein, daß Deutscher ist, wer die deutsche Muttersprache spricht, wer der deutschen Kultur zugehört und an ihr mitarbeitet, und wer fürs Vaterland Gut und Blut einzusetzen bereit ist. Unehrenhaft und roh ist die antisemitische Gehässigkeit gegen die Angehörigkeit einer Glaubensgemeinschaft, die im Weltkriege 12 000 Söhne dem deutschen Vaterland geopfert hat. Das Hauptreferat hielt Universitätsprofessor Geheimrat Dr. Walter Götz-Leipzig über „Der Antisemitismus im neuen Deutschen Reiche seit 1870". Als zweiter Redner sprach Regierungsrat Dr. Steiger-Berlin, über „Antisemitismus im Lichte des Christentums". Nach einem Rückblick auf die Haltung der katholischen Kirche die mehrmals in Konzilien und durch ihre Päpste sich für Schutz und Duldung der Juden einsetzte, wies der Redner auf die Kampfstellung seiner Partei, des Zentrums, gegen den Antisemitismus hin. Weitest intensive Aufklärung von Person zu Person müsse den Kampf der nichtantisemitischen Parteien unterstützen. Als letzter Redner entwickelte Rabbiner Dr. Salzberger-Frankfurt a. M., einen Abriß der Geschichte der Juden in Frankfurt a. M. In seinen Schlußworten nannte der Vorsitzende die Judenverfolgungen früherer Zeiten schwärzeste Blätter in der deutschen Geschichte; herausreißen können wir sie nicht, aber wir können dafür sorgen, daß nicht neue schwarze Blätter hinzukommen.

Soziales.

⊕ **Erwerbslosenunterstützung ist kein Einkommen.**

Das Reichsversicherungsamt und der Reichsarbeitsminister haben sich zur Behebung von Zweifeln übereinstimmend vor kurzem dahin ausgesprochen, daß die Erwerbslosenunterstützung nicht als Einkommen zu gelten hat. Während der Erwerbslosigkeit sind deshalb zur Aufrechterhaltung der Antwartschaft in der Invaliden- und Angestelltenversicherung gemäß § 26a der Verordnung über Erwerbslosenfürsorge in der Fassung des Gesetzes vom 10. Dezember 1926 zur Invalidenversicherung Beiträge in der Lohnklasse 2 und in der Angestelltenversicherung Beiträge in der Gehaltsklasse A zu entrichten. Die zur Aufrechterhaltung der Anwartschaft erforderlichen Beiträge sind von der Gemeinde zu zahlen. Selbstverständlich bleibt es den Erwerbslosen überlassen, über die Mindestzahl hinaus freiwillig Beiträge der Lohnklasse 2 bezw. der Gehaltsklasse A zu verwenden. Jedenfalls sind aber dadurch, daß die Gemeinden die zur Aufrechterhaltung der Anwartschaft aus den erwähnten Versicherungen erforderliche Mindestzahl von Beiträgen für die Erwerbslosen entrichten müssen, die Ansprüche der Erwerbslosen gewahrt.

Zeitungsbezug auf der Reise

Die Bezieher des Münsterischen Anzeigers die das Blatt auf der Reise und im Bade zu lesen wünschen, bitten wir folgendes zu beachten:

Bei kurzem Aufenthalt

oder bei Reisen mit wechselnder Adresse kommt nur der Bezug durch Streifband in Frage. Die Gebühren betragen dafür im Inland 1.25 Mk., nach dem Ausland 2.00 Mk. für jede Woche. Bestellungen sind mit Vorauszahlung des Betrages an unsere Geschäftsstelle — Prinzipalmarkt 13/14 — zu richten. Postscheckkonto Cöln 42114.

Bei längerem Aufenthalt

an einem Orte bei 14 Tagen und mehr in einem Monat kann der Münsterische Anzeiger bei dem Postamt oder Briefträger des betr. Ortes bestellt oder bei unserer Geschäftsstelle die Ueberweisung beantragt werden. Die Bestellung bezw. der Antrag muß mindestens 5 Tage vorher vorliegen, wenn die Zeitung rechtzeitig eintreffen soll. Bezieher, die den Münsterischen Anzeiger durch die Post beziehen, können Postüberweisung nach dem neuen Ort beantragen, die Umleitung kostet 50 Pfg.

Luftfahrt.

L Folgenschwerer Flugzeugabsturz auf dem Essen-Mülheimer Flugplatz. Essen, 5. Juni. (Tel.) Beim heutigen Pfingstflugtag des Niederrheinischen Vereins für Luftschiffahrt auf dem Essen-Mülheimer Flugplatz ereignete sich ein schweres Unglück. Der Pilot Friedrich Wagner aus Düsseldorf, ein sehr guter Flieger, flog auf einer Trumpfmaschine in ganz geringer Höhe über die Zuschauer und warf Reklameschokolade ab. Plötzlich versagte die Zündung und das Flugzeug stürzte in die Menge. Ein 12jähriger Junge aus Mülheim-Ruhr wurde auf der Stelle getötet, ein Kruppscher Arbeiter aus Essen schwer verletzt. Acht weitere Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Der Pilot selbst wurde nur leicht an der Hand verletzt.

L Tödlicher Unfall eines Flugzeugführers. Warnemünde, 6. Juni. (Tel.) Heute vormittag stürzte der Flugzeugführer Heft mit einer Sportmaschine G. W. 101 bei einem Probeflug in Warnemünde ab, wobei er tödlich verunglückte, während sein Begleiter leicht verletzt wurde.

w **Lindberghs Rückreise.** Paris, 3. Juni. Der amerikanische Flieger Lindbergh wird morgen um 9 Uhr vormittags von Le Bourget nach Cherbourg fliegen, da er an Bord des amerikanischen Dampfers „Memphis" die Rückreise nach den Vereinigten Staten antreten wird.

Neue Rekorde der Rohrbach-Flugzeuge.

tu **Berlin**, 3. Juni. (Tel.) In einem neuen Rekordversuchsfliegen hat heute vormittag das für die Deutsche Lufthansa bestimmte Verkehrsflugzeug „Rohrbach Roland" unter Führung des Chefpiloten Steindorff in Staaken zwei neue Weghöchstleistungen aufgestellt. 1. Höchstleistung über 1000 Kilometer-Stunden in geschlossener Bahn mit 2000 Kilogramm Nutzlast mit 196,7 Kilometer-Stunden (bisher Junkers mit 137,9 Kilometer-Stunden) und gleichzeitig zweite Geschwindigkeit über 1000 Kilometer in geschlossener Bahn mit 1000 Kilogramm Nutzlast 196,7 Kilometer-Stunden (bisher Dornier mit 161,9 Kilometer-Stunden). Bei diesen Weltbestleistungen, die von Sportzeugen bestätigt und der F. A. auch zur Anerkennung als Weltrekord eingereicht sind, muß besonders hervorgehoben werden, daß es sich um ein reines Serienflugzeug der Rohrbach-Werke handelt, das mit drei BMW.-Viertaktmotoren ausgerüstet ist. Es handelt sich also bei dieser Rekordmaschine um den gleichen Verkehrsflugzeug-Typ, der bereits seit längerer Zeit im regelmäßigen Dienst der Lufthansa Verwendung findet.

Wetterdienst des Münsterischen Anzeigers

verantwortlich bearbeitet von Walter Lammert, Münster

Wetterberichte aus der Kurgebieten

Allgemeine Wetterlage Montag abend.

Die Witterung der Pfingsttage hat in eder Hinsicht eine arge Enttäuschung gebracht. Der erste Tag beschränkte sich allerdings nur auf vereinzelte Gewitterregen, wie man es vorausgesehen hatte, am zweiten Tage trat jedoch eine umfassende Wetterverschlechterung ein, fast dauernd ging Regen nieder, die Temperatur ging auf nur 8 Grad Wärme zurück. Erst in den späteren Abendstunden klarte es auf. — Das Tief, das diese schlechte Witterung verursachte, ist im raschen Abzug nach Osten begriffen, ein Zwischenhoch zieht von Westen heran und bringt wieder Besserung.

Aussichten für Dienstag.

Kühl, zeitweise sonnig, Witterungsbesserung, höchstens noch vereinzelte Schauer.

Aus dem Reiche des Rundfunk.

Rundfunkprogramm der westdeutschen Sender.

Es bedeutet La Langenberg, Mü Münster, Do Dortmund; El Elberfeld. Der Sendeort ist ausgeschrieben; in der Klammer wird der Sender abgekürzt genannt.

Langenberg Welle 468,8, Münster Welle 241,9; Dortmund Welle 283 aus den Senderäumen Köln Düsseldorf Münster Dortmund Elberfeld.

Dienstag, 7. Juni. 13.30: Köln (für La, Mü, Do): Konzert. ● 14.30: Köln (für La, Mü, Do): 5 Minuten der Hausfrau. ● 17: Dortmund (für Do, La, Mü): Kindermärchen. ● 17.30: Köln (für La, Mü, Do): Lieder und Violinsoli. Ausf.: Anne Büschmann (Sopran), Willy Schatz (Violine), Egbert Grape (am Flügel). ● 18.40: Münster (für Mü, La, Do): A. Stecher: Basteltunk. ● 19.25: Köln (für La, Mü, Do): Dr. Beinhauer: Spanische Unterhaltung. ● 19.45: Köln (für La, Mü, Do): Dir. Dr. Laut: Der heutige Stand der Mieterschutzgesetzgebung. ● 20.05: Elberfeld (für La, Mü, Do): Dr. Hesse: Geist und Natur. ● 20.25: Elberfeld (für La, Mü, Do): Heitere Stunde. Mitw.: Walter Kosel von den Vereinigten Stadttheatern, Kapellm. Schmidt (Flügel). ● 21: Münster (für Mü, La, Do): Stimmen und Klänge aus romantischer Zeit. Mitw.: Hertha Delfsian, W. Wahl (Rezit.), A. Imlamp (Gesang), der Mückermannsche Frauenchor, Kammermus. Marstaller (Harfe), A. Plath (Horn), Fr. Lindner (Horn). Oeser: Einf. Plauderei über romantische Landschaft und Musik. — Zwei alte Volkslieder. — Gedichte von Eichendorff. — Aus Goethes Wilhelm Meister. — Cherubini: Lieder für Frauenchor u. Harfe. — Bettina von Arnim: Brief an Goethe. — Riedel: Lieder aus Scheffels Frau Aventiure. — Hölderlin: Aus Brot und Wein. — Mußdrei. — Zabel: Legende (Harfensolo). — Brahms: Gesänge für Frauenchor mit Harfe. — Anschl.: Köln (für La, Mü, Do): Letzte Meldungen und Sportbericht. ● 22.20: Funkstille.

Vereine und Veranstaltungen.

Münster, 7. Juni.

Nymwegen. Zusammenkunft ehemaliger Pensionärinnen im Schloßgarten am Donnerstag, den 9. Juni, nachmittags 3½ Uhr



KAISER-BORAX-Seife

Feinste hygienische Toiletteseife, hergestellt mit Zusatz von Kaiser-Borax.

Körnig erreicht über 100 Meter Weltrekordzeit.

Der 1. Tag des Internationalen Sportfestes von Teutonia und Post S. V. Berlin . . . Die deutschen Leichtathleten auf der ganzen Linie siegreich.

Berlin, 5. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Die von Teutonia und Post S. V. Berlin gemeinsam veranstalteten internationalen Wettkämpfe fanden schon an ihrem 1. Tage, dem Pfingstsonntag, den ihrer Bedeutung gebührenden guten äußeren Rahmen, denn bei ausgezeichnetem Wetter hatten sich zahlreiche Zuschauer eingefunden. Die gut organisierten Kämpfe brachten den deutschen Leichtathleten überragende Siege. Körnig gewann den 100-Meter-Lauf in Weltrekordzeit von 10,4 Sek. vor Schlöske II und dem Franzosen Mourlon. Eine Riesenüberraschung brachte der 1500 Meter-Lauf, in dem der Berliner Böcher und der Breslauer Schoemann gegen den französischen und englischen Meister Barathon-Paris starteten. Der anfangs langsame Lauf wurde nach und nach gesteigert und im Endspurt gelang es Böcher, den französischen Meisterläufer klar zu schlagen. Auch im 400 Meter-Lauf, dem Weitsprung und in der 4×100 Meter-Staffel hatten die Ausländer nichts zu bestellen. Als einziger Ausländer siegte der Pariser Nordland im 3000 Meter-Lauf vor dem für Bar Kochbar-Berlin startenden Finnen Katz und dem Stettiner Bolze. Die genauen Ergebnisse des 1. Tages waren:

100 Meter: 1. Körnig 10,4 Sek. (Weltrekordzeit), 2. Schlöske II, Berlin, 10,8 Sek., 3. André Mourlon-Paris 10,9 Sek.

1500 Meter-Lauf: 1. Böcher-Berlin 4,01,— Min., 2. Barathon-Frankreich 4,02,1 Min., 3. Schoemann-Breslau.

Weitsprung: 1. Westerhaus-Berlin 6,86 Mtr., 2. Heimer-Estland 6,53 Mtr., 3. Magyar-Ungarn 6,23 Mtr.

Kugelstoßen: 1. Hirschfeld-Charlottenburg 13,61 Mtr., 2. Weiß-Berlin, 12,65 Mtr.

110 Meter-Hürdenlauf: 1. Troßbach-Berlin 15,8 Sek., 2. Curaius-Berlin 16,4 Sek.

400 Meter: 1. Schmidt Teutonia-Berlin 50,6 Sek., 2. Porner-Berlin 50,7 Sek., 3. Gerö-Budapest 52 Sek.

4mal 100 Meter-Staffel: 1. Deutscher S. C. Berlin 43,4 Sek., 2. Kobe-Budapest 43,9 Sek.

3000 Meter: 1. Norland-Paris 8:50,8 Min., 2. Katz-Finnland (Bar Kochbar-Berlin) 8:51,4 Min., 3. Bolze-Stettin 8:52,2 Min.

Das nationale Leichtathletikfest von S. u. C. Elberfeld.

f Elberfeld, 5. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Bei guter Beteiligung aus West-, Nord- und Süddeutschland brachte S. u. S. Elberfeld am ersten Pfingstfeiertag sein alljährliches nationales Leichtathletikfest zur Durchführung. Trotz regnerischen Wetters hatten sich zu den Kämpfen über 3000 Zuschauer eingefunden, die indessen keine besonderen Leistungen erlebten, weil die Bahnverhältnisse zu ungünstig waren. Überraschungen brachten die einzelnen Konkurrenzen nicht, lediglich die Niederlage des Kasselers Wollmer im 1500 Meter-Lauf durch den Hamburger Patzwahl kam unerwartet. Die beste Leistung des Tages bot Baltes-Dortmund im Stabhochsprung mit 3,52 Mtr. Die genauen Ergebnisse der verschiedenen Wettbewerbe waren:

100 Meter: 1. Houben-Pr. Krefeld 11,4 Sek., 2. Dr. Wichmann-Frankfurt a. M. 11,6, 3. Salz-Krefeld 11,8 Sek.

200 Meter: 1. Schüller-Pr. Krefeld 23,6 Sek., 2. Mühlenberg-Frankfurt 24,4 Sek., 3. Wahl-Elberfeld 27,2 Sek.

400 Meter: 1. Gertz-Koblenz 55,2 Sek., 2. Simon-Köln 99 55,6 Sek., 3. Kreh-Germania Düren 55,8 Sek.

800 Meter: 1. Lütgens-Viktoria Hamburg 2:12,4 Min., 2. Leseld-Schalke 96 2:14,4 Min., 3. Schreiber-Münster 2:18,— Min.

1500 Meter: 1. Patzwahl-Viktoria Hamburg 4:28,6 Min., 2. Wollmer-Kassel 4:31,4 Min., 3. Hoven-Bonn 4:37,2 Min.

5000 Meter: 1. Fiegers-Germania Düren 16:53,2 Min., 2. Scheuermann-Hagen 05, 3. Linden S. V. 04 Düsseldorf.

110 Meter-Hürdenlauf: 1 Spörl-Elberfeld 20,5 Sek., 2. Deppe-Elberfeld 21,7 Sek.

4mal 100 Meter-Staffel: 1. Preußen Krefeld 45,2 Sek., 2. Schwarz-Weiß Barmen 47,1 Sek., 3. Köln 99 48,7 Sek.

4mal 400 Meter-Staffel: 1. Viktoria Hamburg 3:43,— Min., 2. Kölner V. C. 3:47, 8Min.

Große Bahnstaffel (400, 8×200, 400 Meter): 1. Schwarz-Weiß Barmen 5:37,8 Min., 7. Schwarz-Weiß Essen 5:43,6 Min., 3. S. u. S. Elberfeld 5:58,— Min.

Hochsprung: Busch-Kölner V. C. 1,73 Mtr., 2. Stechemesser-Preußen Münster, 3. Stapelmann-Schalke 96, 4. Dohrmann-Remscheid, alle 1,68 Mtr., durch Stechen entschieden.

Weitsprung: 1. Köchermann-Viktoria Hamburg 6,88 Mtr., 2. Haus-Willich 6,48 Mtr., 3. Berg-Bonn 6,45 Mtr.

Kugelstoßen: 1. Schröder-Dortmund 14 Mtr., 2. Stechemesser-Münster 11,16 Mtr., 3. Haus-Willich 10,94 Mtr.

Speerwerfen: 1. Everts-Solingen 98 45 Mtr. 2. Dohrmann-Remscheid 41,25 Mtr., 3. Ansorg-Kölner V. C.

41 Meter-Diskuswerfen: 1. Kroch-Köln 99 38,96 Mtr., 2. Haus-Willich 32,68 Mtr., 3. Klausing-Kölner V. C. 32,28 Mtr.

Stabhochsprung: 1. Baltes-Dortmund 3,52 Mtr., 2. Baltes II-Dortmund 3 Mtr., 3. Stechemesser-Münster 3 Mtr.

Schwimmen.

Vierkötters Weltrekordvorbereitungen.

tu London, 4. Juni. (Tel.) Aus Montreal wird berichtet, daß der deutsche Schwimmer Ernst Vierkötter, der einen neuen Rekord für die Durchquerung der 21 Meilen langen Strecke des Ontario-Sees aufstellen will, mit seinem Training begonnen. Vierkötter hat die Strecke in vier Stunden 47 Minuten durchschwommen, nur begleitet von dem Boot seines Trainers. Die Zeit ist drei Minuten beer als der bisherige Weltrekord.

Küppers-Viersen schlägt Frölich-Magdeburg.
Das verbandsoffene Schwimmfest in Erfurt.

Erfurt, 5. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Der S. V. Erfurt 05 hatte am Pfingstsonntag mit seinem verbandsoffenen Schwimmfest in jeder Beziehung einen vollen Erfolg zu verzeichnen. Da die Wettkämpfe auf einer 100 Meter-Bahn geschwommen wurden, konnten überraschunge nnicht ausbleiben. Die größte Überraschung war der Sieg von Küppers-Viersen im 100 Meter-Rückenschwimmen über den deutschen Meister Frölich-Magdeburg. Küppers gewann außerdem auch das 100-Meter-Freistilschwimmen. In den Wettkämpfen der Damen zeichneten sich die westdeutschen Meisterschwimmerinnen Frl. Anni Rehborn-Bochum und Frl. Reni Erkens-Oberhausen aus, während sich Hanni Rehborn-Bochum im Springen schlagen ließ. Die genauen Ergebnisse des Schwimmfestes, dessen Abschluß ein Wasserballspiel Hellas Magdeburg — Halle 02 10:1 (5:0) bildete, waren:

2. Freistilstaffel 3mal 100 Meter: 1. Berlin 89 3:27,8 Min., 2. Hellas Magdeburg 3:29,2 Min.

100 Meter-Rückenschwimmen: 1. Küppers-Viersen 1:14,1 Min., 2. Frölich-Magdeburg 1:19,— Min., 3. Dahlem-Ruhrort 1:20,4 Min.

100 Meter-Seitenschwimmen: 1. Bartsch-Berlin 1:13,1 Min., 2. Dahlem-Ruhrort 1:14,5 Min.

100 Meter-Freistilschwimmen: 1. Küppers-Viersen 1:05,— Min. 2. Rummel-Dessau 1:06,2 Min.

10mal 50 Meter-Freistilstaffel: 1. Erfurt 05 5:55,2 Min.

Turmspringen: 1. Rehborn-Erfurt 84,46 Punkte, 2. Kohl-Leipzig 81,42 Punkte.

Wasserballspiel: Hellas-Magdeburg — Halle 02 10:1 (5:0).

Damen-Wettbewerb.

100 Meter-Rückenschwimmen: 1. Anni Rehborn-Bochum 1:34,— Min., 2. Pauli-Erfurt 1:41,— Min.

100 Meter-Freistilschwimmen: 1. Reni Erkens-Oberhausen 1:21,8 Min., 2. Anni Rehborn-Bochum 1:22,4 Min.

Springen: 1 Frl. Bausch-Dessau 63 Punkte, 2. Hanni Rehborn-Bochum 55,5 Punkte.

Boxsport.

Ein k.-o.-Sieg Haymanns über Joop Liet.

Der von etwa 2000 Zuschauern besuchte Propagandakampfabend in Bremen erfüllte leider nicht alle Erwartungen. Das Haupttreffen des Abends, die Begegnung des Münchener Schwergewichtlers Ludwig Haymann mit dem Holländer Joop Liet, ging bereits in der 2. Runde zu Ende. Haymann zeigte sich diesmal bedeutend angriffslustiger als sonst und setzte dem Holländer hart zu. In der 2. Runde mußte Joop Liet einen schweren rechten Haken einstecken, der ihn für die Zeit zu Boden brachte. Im Federgewichtskampf zwischen Sasse und Paulke gab der Berliner in der 5. Runde gegen Paulke auf. Funke, Berlin, schlug im Weltergewicht den Bremer Vorkauf nach 8 Runden knapp nach Punkten, während der Bremer Examateur Hülsebusch den holländischen Mittelgewichtler Dierijst schon in der 1. Runde entscheidend abfertigte.

Joe Dundee Weltmeister im Weltergewicht.

In Newyork wurde am Freitag zwischen dem Weltergewichtsmeister Pete Latzo und seinem Herausforderer, dem Italienisch-Amerikaner Joe Dundee ein Kampf um die Weltmeisterschaft ausgetragen. Das Treffen, das über 15 Runden ging, wurde von Dundee nach Punkten gewonnen, wodurch er sich den Weltmeistertitel eroberte.

Radsport.

Meisterschaft von Münster.

Das '8. Abendrennen am letzten Mittwoch begann bei sommerlicher Schwüle und endete bei empfindlicher Kühle. Ein stürmischer Westwind machte den Fahrern das Leben schwer. Überragende Leistungen eines einzelnen Fahrers, wie sie vor Wochen die Regel bildeten, gab es heute wiederum nicht zu sehen. Trelle und Brockhoff gewannen je ein Rennen, endeten aber zusammen im Mannschaftsfahren nach einem vielversprechenden Anfang überraschenderweise durch eigene Schuld mit einer Runde Rückstand an letzter Stelle. Die meisten Punkte heimste Grothues ein, auf den wir letzthin schon mehrfach hingewiesen haben. Er gewann das Kiel-Malfahren und siegte sodann im Mannschaftsfahren mit Brauer als Partner, der sich redliche Mühe gibt, es zu etwas zu bringen. Heyen brachte zwar das Vorgabefahren an sich, war aber im übrigen auffallend schwach. Im Monats-Trostfahren mußte er sich sogar Heitmann beugen. Ein Vorgabefahren für Anfänger gewann der kleine Herrmanns überlegen. Sehr mäßig fuhr Standhaft, der seit seinem Sturz nicht wiederzuerkennen ist; im Mannschaftsfahren litt er allerdings unter der Unzulänglichkeit seines Partners. Ergebnisse:

Monats-Trostfahren (800 Mtr.): 1. Heitmann 15,4; 2. Heyen, Handbreite.

Großes Malfahren (800 Mtr.) Endlauf: 1. Trelle 13,4; 2. Standhaft, 3 Lg., 3. Brockhoff 1 Lg., 4. Edeler ½ Lg.

Kleines Malfahren (800 Mtr.): 1. Grothues 15, 2. Gierse, 3 Lg., 3. Ridder, 2 Lg., 4. Heyen, 2 Lg.

Neulings-Vorgabefahren (1200 Mtr.): 1. Herrmanns (0), 2. Schmidt (20), 3. von Linden (40), 4. Hattenberg (80).

Prämienfahren (4800 Mtr.): 1. Grothues 8:07, 2. Edeler, 2 Lg., 3. Gierse, 2 Lg., 4. Trelle, 3 Lg., Npl. 7 Fahrer. — Prämien gewinnen: Grothues 6, Edeler 3, Gierse, Standhaft und Trelle je 2, Brockhoff 1 P.

Vorgabefahren (800 Mtr.): 1. Heyen (70, 1:36, 2. Heitmann (80), ½ Lg., 3. Niermann (50), 4. Brockhoff (20).

Australisches Verfolgungsrennen (15 Runden): 1. Brockhoff 9:24,3, 2. Edeler, 40 Mtr., 3. Trelle, Reifenschaden, 4. Gierse.

Mannschaftsfahren (25 Klm.): 1. Grothues-Brauer 41:13,2, 19 P., 2. Gierse-Edeler 13 P., 3. Niermann-Stüwe 11 P., 4. Standhaft-Heyen 7 P., eine Runde zurück, 5. Trelle-Brockhoff 15 P.

Stand der Meisterschaft.

1. Brockhoff 97 P., 2. Trelle 96 P., 3. Standhaft 82 P., 4. Grothues 79 P., 5. Gierse 59 P., 6. Edeler 58 P., 7. Brauer 41 P., 8. Niermann 31 P., 9. Heitmann 27½ P., 10. Heyen 15½ P., 11. Thumann 9 P., 12. Stüwe 2 P. (Eggelnpöhler ausgeschieden.)

Botecchia-Italien schwer gestürzt.

Der bekannte italienische Fahrer Botecchia stürzte in Turin beim Training und zog sich neben einem Bruch des rechten Armes Kopfverletzungen und schwere innere Quetschungen zu. Der beliebte italienische Fahrer liegt im Krankenhaus schwer darnieder und schwebt in Lebensgefahr.

25 Jahre Deutscher Tennisbund.

Pfingsten ist der Geburtstag des Deutschen Tennis-Bund An den beiden Pfingsttagen 1902, gelegentlich des internationalen Turniers in Berlin, traten im Palast-Hotel die Herren von der Meden (Hamburg), v. Jecklin und Brüggemann (Berlin), Pummerer und Stahlmann (München), Dr. Hilling und Gulden (Leipzig), Bartels (Braunschweig), Schlepps und Gelhorn (Danzig) und Dr. Hessen (Mannheim) zusammen, während der dienstlich verhinderte Freiherr von Friehard, dem an den Vorbereitungen ein Hauptverdienst zufällt, sich entschuldigen ließ. Man einigte sich schnell über die von Herrn v. Jecklin entworfenen Satzungen und unterzeichnete das Protokoll, mit dem der Deutsche Tennisbund gegründet wurde, zu dessen ersten Präsidenten Herr C. A. von Meden gewählt wurde.

Seitdem sind 25 Jahre ins Land gegangen, mannigfaltig waren die Aufgaben, die dem Bund erstanden. Es würde zu weit führen, hier sie chronologisch aufzuzählen, doch unter seiner Aegide hat sich der deutsche Tennissport Weltgeltung verschafft. Stets waren die richtigen Männer am richtigen Platz. Nach innen hin hat er den gesamten deutschen Tennissport organisiert und zu einem einheitlichen Gebilde zusammengefaßt, er schuf ihm ein festes Regelwerk, das, obwohl es den internationalen Bestimmungen entsprach, den deutschen Verhältnissen Rechnung trug. Er regelte die Turniertermine, ermöglichte unseren Besten ihre Spielstärke im Kampf mit den Besten des Auslandes zu erproben, veranstaltete Länderkämpfe, kurz, er hob das sportliche Niveau ganz beträchtlich. Auch nach dem Kriege war der D. T. B. nun dig bemüht, auch im Tennis mit der Verbreiterung der deutschen Sportbewegung Schritt zu halten, er nahm sich in weiser Voraussicht auch ganz besonders der Jugendpflege an. Nach außen hin war der D. T. B. stets bemüht, in würdiger Weise gute internationale Beziehungen zu pflegen und sich Achtung und Geltung zu verschaffen. Ohne auch nur eines seiner besonderen Vorkriegsrechte zu opfern, erreichte er, wenn zwar erst nach vielen Widerwärtigkeiten und langer Dauer, die Wiederaufnahme in die Fédération Internationale de Lawn-Tennis. In seinem Jubiläumsjahre konnte sich der D. T. B. zum erstenmal nach 12jähriger Pause wieder an den Spielen um den Davis Cup, der wertvollsten Trophäe des internationalen Tennissports, beteiligen und die zweite Runde bereits siegreich bestehen.

Eine gewisse Stagnation, die durch die lange Abschnürung vom internationalen Tennissport unvermeidlich war, scheint überwunden zu sein. Gerade mit dem Jubiläumstag des D. T. B. fallen große tennissportliche Ereignisse zusammen: Das Frühjahrsturnier des Rot-Weiß"-Clubs mit einer Rekordbeteiligung von 15 Nationen, die Junioren-Meisterschaften in Frankfurt und ein Juniorenstädtekampf Berlin—Hamburg—Breslau—Danzig bei Blau-Weiß".

Es geht wieder mit Riesenschritten im deutschen Tennis vorwärts, der Jubilar kann dies an seinem Ehrentage mit besonderer Befriedigung feststellen.

*

Das internationale Tennisturnier von „Rot-Weiß" in Berlin.

„Rot-Weiß" gewinnt die drei ersten Einzelspiele im Klubkampf gegen Lawn Tennis-Club of Great Britain.

f Berlin, 6. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Das internationale Tennis-Turnier, das am Samstag auf den Plätzen am Hundekehl-See ausgetragen wurde, litt unter der ungünstigen Witterung. Die einzelnen Kämpfe des Turniers, darunter auch das Herren-Einzelspiel um die Meisterschaft von Berlin brachten nur Vorrundenspiele, in denen es verschiedene interessante Kämpfe gab. Im Mittelpunkt des Interesses stand natürlich der Klubkampf Rot-Weiß — Lawn Tennis-Club of Great Britain, in dem die drei Berliner Vertreter Froitzheim, Moldenhauer und Landmann siegreich blieben, so daß Rot-Weiß nach dem ersten Tage mit 3:0 führte.

Die Ergebnisse waren folgende:

Clubkampf Rot-Weiß — Tennis-Club of Great Britain: 3:0. Froitzheim — Jacob 6:0, 6:1, 6:4. — Moldenhauer — Sharpe 6:4, 6:1. — Dr. Landmann — Kingscote 6:3, 8:6. —

Die übrigen Ergebnisse um die Preußenmeisterschaft: Lorenz — Frenz 6:4, 3:6, 8:6; Rahn — Ofan 6:3, 3:6, 9:7; Prenn — Dr. Fuchs 6:4, 6:2; Moldenhauer — Lahm 6:4, 6:4; Hallermann — Lenze 6:3, 6:1; Artens — W. Stapenhorst 6:4, 6:4; Dr. Buß — Kupsch 6:3, 6:4; Petersen (Dänemark) — Dr. Maly 6:1, 6:4; Demasius — Friedhoff 6:2, 6:0.

Damen-Einzelspiel: Frau Petry (Ungarn) — Frau Miethe 6:1, 6:3; Frau Rost — Frau Schöneich 6:3, 6:3; Frau Elisen (Wien) — Frau Rauh 6:2, 6:1; Frl. Hoffmann — Frl. von Siemons 6:2, 6:1; Frau Ulhi — Frau Koene 6:4, 9:7. — Frl. Konert — Frau Sturm 4:6, 6:2, 6:4; Frl. Kallmeyer — Frau Richter 6:4, 6:4; Frau Neppach — Frau Lippmann 6:0, 6:3.

Herren-Doppelspiel: Demasius/Bergmann — Dr. Arter/Dr. Maly 6:0, 6:2; Dr. Bußl/Ofan — Pachaly/Menzel 6:1, 4:6, 6:2; Hannemann/Moldenhauer — Dr. Brandis/Rauh 6:3, 6:4.

Gemischt-Doppelspiel: Ehepaar Stephanus — Frau Ledig/Heim 7:15, 10:8; Frl. Konert/Dr. Fuchs — Frl. Cramer/Statz 6:1, 6:0.

Lacoste schlägt Tilden.

Die internationalen französischen Tennis-Meisterschaften.

Die internationalen Tennismeisterschaften von Frankreich konnten am Samstag in den wichtigsten Konkurrenzen bereits zu Ende geführt werden. Das Finale des Herren-Einzelspiels zwischen Lacoste-Frankreich und dem Weltmeister Tilden-Amerika brachte einen grandiosen Kampf, aus dem schließlich Lacoste mit 4:6, 6:2, 6:2, 3:6, 6:2 als Sieger hervorging. Das Finale des Damen-Einzelspiels zwischen der Südafrikanerin Miß Peacock und der holländischen Meisterin Frl. Boumann ze gte aufs neue die Spielstärke der Südafrikaner. Miß Peacock siegte im fünfsatzkampfe mit 6:3, 4:6, 4:6, 6:3, 6:2. — Im Herren-Doppel wurden am Samstag die Demifinals ausgetragen, in denen sich die französischen Paare Cochet/Brugnon und Borota/Lacoste zum Endkampf qualifizierten. Die Ergebnisse der beiden Spiele waren: Cochet/Brugnon — Coondon/Raimond 6:3, 4:6, 6:2, 6:3, und orotca/Lacoste — Tilden/Hunter 6:4, 2:6, 2:6, 6:2, 6:3. Auch im Damen-Doppel kam man bis zu den Demifinals, die folgende Ergebnisse brachten: Miß Peacock/Miß Heine — Miß Ridley/Miß Bennett 6:2, 6:2, und Miß Saunders/Miß Watson — Miß Amery/Mme. Rosenbaum 6:4, 7:9, 6:2. Im Gemischen-Doppel gab es am Samstag nur eine Begegnung und zwar Miß Peacod/Condon — Mlle. Contoslavos/Boussous, die die Südafrikaner mit 6:2, 6:4 gewannen. — Es stehen nunmehr noch die Entscheidungen in sämtlichen Doppelspielen aus.

*

S. C. Preußen Münster siegt über den T. C. Schwarz-Weiß Essen mit 18:9 Punkten.

Am ersten Pfingsttage brachte der S. C. Preußen auf seinen eigenen Plätzen im Stadion ein Turnier gegen die als äußerst spielstark bekannte Mannschaft des T. C. Schwarz-Weiß Essen zur Durchführung. Beide Vereine hatten ihre besten Kräfte zur Stelle, so entwickelte sich sowohl im Einzel- als auch in den Mannschaftswettbewerben recht spannende Kämpfe, welche mit einen äußerst beachtenswerten 18:9 Punktsieg der Preußen endete.

Nach den letzten Siegen über Bocholt und Unna zeigt der errungene Sieg über den T. C. Schwarz-Weiß Essen, daß sich die Mannschaft der Preußen in ganz ausgezeichneter Form befindet.

Pfingstmontag.

l Gelsenkirchen, 6. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Das heurige Rennen wurde leider durch die schlechte Witterung sehr beeinträchtigt und der Besuch ließ sehr zu wünschen übrig. Es waren hauptsächlich die sog. „Unentwegten" erschienen, zum Teil in Uniform. Den großen Pfingstpreis errang im heutigen Entscheidungslauf Frau Wagners Assad, der eine Siegquote von 122 brachte. Im übrigen wurden sehr beachtliche Sportleistungen geboten. — Die Einzelergebnisse sind: Juni-Preis: 1000 Mark, 2000 Meter. 1. August W. (Skerhut); 2. Donator; 3. Zar. Ferner liefen: Prachtkerl, Götterdämmerung, Otterna, Goldfink und Bernardus. Toto: 24, Platz 12, 16, 12. — Aga-Preis: 1000 Mark. 2100 Meter. 1. Cäcilie Watts (Schürmann); 2. Bobby jr.; 3. Kassier. Ferner liefen: Emsnebel, Götterbote, Direktor Jodipha, Questa, Editha Viola, Prodomo, Die Hexe von Wolfersjom, Frühling, Erster Walhaller, Herz Dame, Siebenschläfer. Toto: 44, Platz 16, 124, 86. — Dorette-Preis. 1000 Mark. 2200 Meter. 1. W. Otter (Leuthäuser); 2. Comteß Nell; 3. Angela. Ferner liefen: Glorreich, Augenstern, Long Kätchen (wurde als 2. disqualifiziert, 80 Prozent Platzwetten zurück), Schneevoigt, Puppenkant, Rosi Watts, Kalle, Hildegard, Monika. Toto: 72, Platz 30, 25, 90. — Senioren Abschiedsrennen. 1. Anvil jr. (Skerhut); 2. Iola River; 3. Boby 1. Ferner liefen: Frauenthaler, Baron Viktor, U. S., Aurora 2 (wurde als 2. disqualifiziert). Toto 14, Pl. 12, 13, 14. — Großer Pfingstpreis. 3200 Mark. 2000 Meter. 1. Assad (Schürmann); 2. Braune Hexe; 3. Bobby jr. Ferner liefen Göttermahl, Frl. Starnberg, Justus, Short Bird. T.: 122, Pl. 23, 12, 29. — Per-aspera-Preis. 1000 Mark. 2200 Meter. 1. Die Hexe v. Wolfersjom (Lochkemper); 2. Comteß Nell; 3. Prodomo. Ferner liefen: Eusebius, Hilda Kuser, Mex, Bidaffoa, Weinreich, Veilchen von Weitmar, Göttermahl, Freiweg, Puppentanz, Schneevoigt. Toto: 41, Pl. 17, 37, 18. — Petruschka-Preis. 1000 Mark. 2100 Meter. 1. Fregatte (Forthmann); 2. Riedel; 3. Freiweg. Ferner liefen: Karawane, Rosenfürst, Minuetto Watts, Quelle, Alkohol. Toto: 44, Pl. 16, 16, 21. — Nächster Renntag: 3. Juli.

Rennen zu Krefeld.

ks Krefeld, 5. Juni. (Eig. Drahtbericht.) 1. Rennen: 1. Jungmanne (Pretzner); 2. Pfalzgraf (Tausz); 3. Primula (H. Schmidt). Tot.: 13, Pl. 13, 22. Ferner: Truchseß, Marinka, Grafschaft. 6—2 Lg. — 2. Rennen: 1. Prinz (Schuldt); 2. Boppard (O. Möller); 3. Ostsee (Kleine). Tot.: 14, Pl. 18, 27. Ferner: Melange ¾ Länge—Weile. — 3. Rennen: 1. Tirano (Zimmermann); 2. Geisel (H. Schmidt); 3. Freischütz (Dinter). Tot.: 82, Pl. 32, 34. Ferner: Amgericht, Pythia, Hoffnung 2. Hals—2½ Lg. — 4. Rennen: 1. Ingo (Zimmermann); 2. Aischa (H. Schmidt); 3. Ahnin (Gais). Tot.: 89, Pl. 24, 26, 124. Ferner: Teufelskerl, Orlanda, Staffelei, Rondo, Permanenz, Tutankhamen, Ajax, Dorette. 2—2½ Lg. — 5. Rennen: 1. Forno (Williams); 2. Eisenkanzler (Naay); 3. Linz (O. Schmidt). Tot.: 67, Pl. 28, 17. Ferner: Polfino, Lur, Postillon. 2—2½ Lg. — 6. Rennen: 1. Pfalzmädel (H. Edler); 2. Sky Fairy (Smolak); 3. Anitra (Pinter). Tot.: 30, Pl. 14, 23, 18. Ferner: Iwan, Darling 2, Vögelchen, Rotfuchs, Fiordalisa. 20—25 Lg. — 7. Rennen: 1. Lebenskünstler (O. Schmidt); 2. Föhn 2 (Baas); 3. Diavolo (Printen). Tot.: 15, Pl. 13, 32, 19. Ferner: Mercure, Scharfenberg, Mannesmut, Mistral, Sunorb, Rosenblatt Kopf—1½ Lg.

Rennen zu Frankfurt a. M.

ks Frankfurt a. M., 5. Juni. (Eig. Drahtbericht.) 1. Coctail (Narr); 2. Selecta (Grabsch); 3. Arber (Gabor). Tot.: 21, Pl. 11, 11 17. Ferner: Daly, Fafner, Strug, Euterpe. Hals—3 Lg. — 2. Rennen: 1. Woge (Maeßig); 2. Satyr (Weber); 3. Aviator (O Wehe). Tot.: 17, Pl 15, 17. Ferner: Dulci Carla, Vergeßmichnicht. 1½—3 Lg. — 3. Rennen: 1. Szeged (Staudinger); 2. Volker (Narr); 3. Pandora (Robl). Tot.: 16, Pl. 13, 13, 21. Ferner: Country Side, Moulin Bert, Reveille, Macdonius, Lydia, Liebhaber, Kemal, Pumpus. 1½—1 Lg. — 4. Rennen: 1. Gallican (O Wehe); 2. Borys (Wänder); 3. Le Gerfaut (Weber). Tot.: 21, Pl. 14, 18. Ferner: Ardente, Gianutri, Resicario. 5—1½ Lg. — 7. Rennen: 1. Frühlingsbote (Teichmann); 2. O. Straßburg (Bressel); 3. Valor (Narr). Tot.: 19, Pl. 10, 10, 10. Ferner: Fetteresso, Oriflamme, Ortos, Lord Val, Teddy Bear. 1½—¾ Lg.

Die Amelsbürener Rennen auf den 16. Juni verlegt.

Die Rennen zu Amelsbüren am Pfingstmontag mußten wegen des schlechten Wetters ausfallen. Die Bahn war in einem solch aufgeweichten Zustand, daß Reiter und Pferde in Gefahr gebracht worden wären, wenn man die Rennen hätte stattfinden lassen. Die Rennen sind daher auf den Fronleichnamstag (16. Juni) verlegt. Die abgegebenen Nennungen behalten Gültigkeit.

Ein Favoritensieg im Oesterreichischen Derby.

Wien, 5. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Zum 60 Male wurde am Samstag auf der Freudenau das Oesterreichische Derby gelaufen, in dem sich unter 7 Teilnehmern der Favorit Byschrad auf dem Stecker einen famosen Ritt absolvierte, als das weitaus beste Pferd erwies. Der Hengst des Stalles Tschechoslovia siegte vor Brutus (Schejbal) und Sodamint (Hochbauer). Die Wetten lagen 6:10 auf, 2:1, 3:1. Der diesjährige österreichische Derbysieger startet bestimmt beim Deutschen Derby in Hamburg-Horn.

Pferdesport.

Trabrennen in Gelsenkirchen.
Pfingstsonntag.

l Gelsenkirchen, 6. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Freudige und enttäuschte Gesichter, das war das Symbol des gestrigen Renntags, freudige, weil vielfach Außenseiter die Plätze belegten, enttäuschte, weil die Favoriten mehrfach zu den „Ferner liefen" gehörten. Die gewaltigste Ueberraschung gab es im 6. Rennen, in dem D. Feitgens „Boby 1" Sieger wurde und seine Wetter mit einer Siegquote von 812 zu 10 überraschte. In diesem Rennen konnte der viel gewettete Amerikaner „Jay Lee", der allerdings 120 Meter aufholen mußte, nur den 3. Platz belegen. Die einzelnen Rennen, die durchweg stark besetzte Felder aufwiesen, hatten folgendes Ergebnis: 1. Rennen. Neulings-Rennen. 800 Mark, 1000 Meter. Für zweijährige ini. Pferde: 1. J. Brommers Diktat (Fahrer Skerhut); 2. Frau Teßmanns Sarnekau; 3. Moskopps Prinz Kuser. Ferner liefen: Peter Spinne, Peter W., Tinchen, Jettie Kuser, Toto, Petronella, Schelle, Manifesto, Leo, Watts, Heriana, Makobell, Ostermann, Regitta und Freimaurer. Tot. Sieg: 14, Platz: 12, 58, 16:10. — 2. Rennen. Preis von Landshut: 1000 Mark, 2100 Meter. 1. Stall Rheinlands Mary L (Larscheid); 2. Stall Altmaars Die Hexe von Wolfersjom" 3. Leuthäusers Seeotter. Ferner liefen: Else Cambus, Artige, Augensteren B., Bidassoa (als 1. disqu liziert, 80 Prozent Sieg- und Platzwetten zurück), Fagott, Palmetto Silver, Mex, Veilchen von Weitmar, Freiweg und Puppentanz. t. Sieg: 26, Platz 16, 14, 39:10 — 3. Rennen. Großer Pfingstpreis: 3200 Mark, 2000 Meter. 1. Vorlauf: 1. Leuthäusers Justus (Schürmann); 2. Ettwigs Göttermahl; 3. Theisers Short Bird. Ferner liefen: Frl. Starnberg, Prodomo, Hildegard, Jodipha, Kassier, Long Willi (als 1. disqualifiziert, 80 Prozent Sieg- und Platzwetten zurück), Bobby jr. und U. S. Tot. Sieg: 151, Platz: 24, 23, 18:10. — 4. Rennen. Großer Pfingstpreis. 2. Vorlauf. 1. Berlages Peter A (Hartseil); 2. Reichens Braune Hexe; 3. Frau Wagners Assad. Ferner liefen: Lysagora, Kalle, Angela, Herzdame, Götterbote, Monika und Erster Wal haller. Tot. Sieg: 52, Platz: 24, 23, 22:10. — 5. Rennen. Preis von Mühldorf. 1000 Mark, 2100 Meter. 1. Bolzens Siebenschläfer (Skerhut); 2. Forthmanns Kliedra; 3. Gebrüder Janczeks Zar. Ferner liefen: Hexerei, Otterna, Karawane, Rosenfürst, Minuetto Watts, Annetiese L., Hanna Archdale, Quelle, Else Cambus, Donator. Tot. Sieg: 60, Platz: 16, 17, 13:10. — 6. Rennen. Preis von Pfarrkirchen. 1000 Mark. 2100 Meter. 1. Feitgens Boby 1 (Teßmann); 2. Akkemades Hartstein; 3. Gestüt Münsterlands Jay Lee. Ferner liefen: Matador 2, Long Lieschen, Tauberperle, Frauenthaler, Baron Arworthy, Baron Viktor, Aurora 2, John Foote, Iola River und Preisafner. Tot. Sieg: 812, Platz: 41, 18, 14, 10. — 7. Rennen. Preis von Regensburg. 1000 Mark. 2200 Meter. 1. Frau Meyer zu Dütes Baronesse Alinde (Nußbaum); 2. Gottschalks Direktor; 3. Thenagels Inventur. Ferner liefen: Siegerin, Fregatte, Lulu Rex, Weinreich, Veilchen, Hilda Kuser, Eusebius, Freiweg, Puppentanz, Kalle und Angela. Tot. Sieg: 84, Platz: 16, 18, 31:10.

Der Fußballsport an den Pfingsttagen.

Münster 08 — Greven 09 3:5.

Das war wirklich keine reine Pfingstfreude! Es war mehr ein Trauerspiel zu nennen! Bei diesem Treffen sah man, wohin es führen kann, wenn ein völlig ungeeigneter, seiner Aufgabe in keiner Weise gewachsener Schiedsrichter das Spiel zu leiten hat. Die Schiedsrichtervereinigung Münster hatte zu diesem Treffen einen Neuling aus Drensteinfurt aufgestellt, der sozusagen sein Probespiel zu leiten hatte. Aber dafür sucht man sich doch besser etwas weniger unter den Augen der allgemeinen Öffentlichkeit stehende Spiele aus, als ein solches Pfingstspiel in der Provinzialhauptstadt. Kurz gesagt, der Leiter versagte vollkommen und es kam zu einer Katastrophe, als er in der zweiten Hälfte ein Tor gab, dessen Bestimmtheit von den Grevenern angezweifelt wurde. Anstatt sofort scharf durchzugreifen und das Weiterspielen energisch abzupfeifen, ließ er sich auf Verhandlungen mit den Spielern ein, das Schlimmste, was es machen konnte. Nach einer aufgeregten Szene ging das Spiel dann weiter, es war ein Glück, daß die Vereine befreundet sind und die Spieler meistens durchweg genügend Selbstdisziplin besaßen. Leider ging dies sehr den Zuschauern ab, die, größtenteils natürlich die jugendlichen Elemente, den weiteren Verlauf nur noch schlimmer machten.

Das Spiel sah einen verdienten Sieg der Gäste. Bei beiden Mannschaften waren viele neue Gesichter zu sehen, die aber auf der Seite der Grevener besser gefallen konnten, als auf der anderen. Zu dem waren bei jenen auch noch ein alter Stamm da, wobei nicht zum wenigsten der Mittelläufer Wenking zu rechnen ist. Aber gerade das ging den Münsteranern ab, es fehlte das alte

Der Soldat Lukas

Erzählung von Heinz Steguweit

„Da kommt sie", rief Wolle, er streichelte gerade zum Zeitvertreib Urfels Fell auf den Knien.

„Nu, Annemie, wie ist?", fragte Mutter Elis.

„Gut ist", sagte sie und keuchte vom mühsamen Weg.

„Sehr gut ist's", nickte Borsig.

Als die Alten hörten, daß Lukas in vierzehn Tagen wieder Augen habe, knurrte Mutter Elis ungläubig:

„Spott nich, Annemie!" —

Papa Wolle aber schlug auf den Tisch:

„Elis, sie würd es doch sonst nicht sagen!" —

Da schwieg die Mutter, doch begann sie leise zu flennen, so daß alle drei sie trösten mußten, sie weinte noch spät in den Abend hinein und sprach nichts dabei, keiner wußte, ob sie voll Zweifel, Dankbarkeit oder Freude war. Jedenfalls wünschte die Alte, daß man eine Kerze anzünde vor dem Kreuz, das schon seit Jahren im Flur des kleinen Hauses hing.

Und Papa Wolle sagte zu dem grinsenden Ingenieur, der mehr an den Geist der Menschen, denn an den Finger des Schöpfers glaubte:

„Es ist was dran, wenn man betet und geheime fromme Wünsche hat vor den fallenden Sternen!" —

Borsig lachte ihn aus:

„Sagen Sie mir, Alter, wer hat den Lukas geheilt, der liebe Gott oder doch vielleicht unser Sanitätsrat?" —

Da meldete sich Annemie stolz, ernst war sie und blaß, als sie sagte:

„Gott heilte ihn, oder wird ihn noch heilen, denn aller guten Menschen Geist ist sein Werkzeug!" —

Borsig sah in sich und ging:

„Sie haben recht, bis morgen!" —

Aber noch einmal kam er zurück, durch die halbgeöffnete Tür zu rufen:

„Herrschaften, wenn alles so weit ist, laß ich eine Fahne auf dem Spitaldach hochgehen!"

Ein leises Gelächter der Hoffenden antwortete ihm.

Warten, zehnmal Warten war den Frauen ein hartes Gesetz geworden, und Papa Wolle lief täglich zweimal zwischen daheim und Hollerdorf hin und her; aber nichts sah er von Lukas, er hörte nur immer wieder von den Pförtnerinnen, das der Kranke ruhen müsse und sich heiter befinde. Langsam krochen so die bangen Tage davon; Annemarie und Mutter Elis gingen stumm ihrer häuslichen Arbeit nach, doch Herta, der trüben Hündin, wurde die Zeit zur Qual, sie fraß wenig und junkerte in den Nächten traurig dem Beschützer und Schützling nach.

Lukas blieb indes guter Dinge. Freilich wurden auch ihm die Stunden ewig, denn nur zweimal kam der Arzt, mit ihm zu reden, und das Essen wurde ihm stumm in die Finsternis gereicht. Buschmann hatte den Wärtern und Schwestern befohlen, nur das Notwendigste mit dem Kranken zu reden. Immer noch war das Zimmer düster, schwarze Laken hingen vor den Scheiben und das Obersenster der Tür war verblendet mit Filz. Lukas selbst lag geduldig in einem weißen Bett, bis zur Nasenhälfte war ein dicker Mullverband um seinen Kopf gewickelt, seine Brust war schmerzhaft geschwollen, denn jeden Mittag wurde er mit scharfen Serum geimpft. Zuweilen spielten Kinder vor seinem Fenster, und er freute sich ob des lieben Lärms, aber Buschmann verbot auch diese Erquickung, da des Kranken erste Arznei die Ruhe war.

So lief die erste Woche davon, und auch die zweite. Immer klopfte Vater Wolle an die Tür des Spitals, immer wieder mußte er gehen. Oft fragte auch Wilhelm Borsig nach Lukas, doch durfte er nicht zu ihm, obwohl er sich zähe Mühe gab, denn sein stockendes Werk drängte auf Klärung, und die Arbeiter harrten des neuen Brotes.

Nicht von alledem drang in das kleine, nachtfinstere Gemach Lukas Bostels, dessen großer Tag endlich gekommen sein sollte.

So warteten die Einsamen im Tal, die Bürger von Hollerdorf warteten, desgleichen Borsig, sein Werk und seine Leute, die Schwestern im Spital, die Gerüste, die Maurer, die fromme Arst, die Zukunft; alles wartete auf die Augen des Soldaten Lukas.

Vorsichtig, wie ein Photograph, schlich Dr. Buschmann mit einer rubinroten Lampe in die Kammer des Kranken. Selbst dem alten, erfahrenen Arzt trat das Herz wild vor Spannung gegen die Rippen. Behutsam weckte er Lukas, der eben ein Mittagsschläfchen hielt. Zart wickelte der Sanitätsrat die Binde von der Stirn, einmal, fünfmal, zehnmal; Salben und Gazetupfer mit Atropin und Zink getränkt klebten in den blutigen Gruben. Vorsichtig weichte Buschmann die kleinen Polster aus dem Kopf. Dann lagen die Augen frei, die unsicher in die dunkelrote Kammer blinzelten. Das Rubinlicht stand hinter Lukas Rücken.

„Wie fühlen Sie sich, Junge?", fragte heiser der Alte.

„Gut, recht wohl", nickte Lukas.

„Ich glaub es schon, bei solcher Ruhe und Kost, aber können Sie etwas sehen?" —

„Nein", sprach Lukas und tastete mit den Fingerspitzen über die Bettdecke; „nein, nur ein roter Schleier flimmert vor mir!" —

Zuckend stand Buschmann auf. Immer noch trommelten Lukas' Finger über das weiße Bettleinen. Dann griff der Arzt ungestüm nach seinen beiden Händen und preßte sie so fest, daß Lukas aufstöhnend den kleinen Schmerz vernehmen ließ. Voll Glück sprach der Arzt:

„Sie können sehen, können sehen wie ich, mein Lieber, war, ten Sie einmal ab."

Behutsam lüftete er dann einen Spalt am Fenster; vor dem dünnen Sonnenstrahl, der grell die Oeffnung des schwarzen Tuches durchstach, zuckte Lukas schmerzhaft zusammen:

„Gewitter", schrie er, „es blitzt", und zog die Steppdecke über die Augen.

Da erkannte Buschmann, daß der Aermste wieder sehen konnte, und dieser schüttelte sich, als habe er Heuschrecken im Rücken. Das tat die Freude.

„Nun werd ich wieder Augen tragen", flüsterte er ruhig, als sei es sein eigenstes Geheimnis, dann sank er schwach in seine Kissen zurück.

„Annemie!" —

„Ja, nun Vorsicht mit der Annemie und dem Wolle, diesem Tolpatsch", lachte Buschmann, „immer langsam, immer sachte!"

Lukas aber streckte die Hand aus, wie ein Bettler, der einen Reichtum empfangen hat:

„Herr Doktor!" —

„Nu, was ist los?" —

„Dankbar bin ich!" —

Buschmann ließ sich die Liebkosung auf seinen Armen gefallen, denn der Junge streichelte ihn wie ein Kätzlein.

„Gut, gut, ist alles gut, Junge, nun müssen Sie auch ruhig und stark bleiben, hören Sie? Nur ja nicht weinen, sonst wird's böse!" —

Das war die letzte Mahnung des Wundertäters, der wie ein toller Bursch das abermals verdunkelte Zimmer verließ, seine Freude laut durch Flure und Kammern zu rufen, wo Schwestern, Wärter und Kollegen seit bald einer Stunde den Erfolg erwarteten.

Da saß auch Borsig grinsend auf einem Stuhl, er hatte das Spital durchs Fenster gewaltsam erklettert. Als er die Botschaft hörte, flog er, eine meterlange Fahne unterm Arm, die Stufen der Treppe hinauf, zum Söller, wo er sich auf das Dach schwang mit kühnem Bogen und den grünweißen Rheinwimpel hißte, daß die Hoffenden im Tal der Arst des Wunders inne würden.

Das ganze Spital schlug Lärm und war auf den Beinen; Lahme hinkten auf Krücken über die Steinflure, Nönnlein falteten ihre wächsernen Hände, und die Wärter stellten Besen und Eimer vergnügt in die Ecken. Dr. Buschmann war der strahlende Held, der auf die Lippen biß und keinem der hundert Glückwünscher eine Antwort zu geben vermochte. Hilflos nahm er alle Hände, und die Brille wippte heiter auf seiner Nase.

An der Arst saß Annemarie schon seit frühestem Morgen und wartete. Fast wollte sie schon traurig werden und mit Herta hoffnungslos zurücktaumeln in das Haus, als eben am First des Krankhauses ein Wimpel munter den Mast erkletterte. Wie Fanfarenstöße schienen die grün-weißen Farben zu klingen, wie ein Feuerwerk bei Tag blitzten sie in der Sonne.

Flink wie ein Wiesel trippelte sie heim, ungestüm riß sie die Tür weit auf und schrie die Alten hinaus:

„Mutter Elis, he, Wollens Papa, kommt, kommt, die Fahne ist hoch!" —

Und sie kamen, reckten die faltigen Hälse, preßten sich die Finger klamm vor Erregung:

„Nun hat der Lukas wieder Augen", stammelte Mutter Elis und segnete sich wie vor einem Wetterleuchten;

„Nun danket alle Gott", brummte Papa Wolle dunkel in den zottigen Bart.

Dann wurden sie demütig vor der Stunde.

Annemarie machte sich fertig, in sonntäglichem Rock nach Hollerdorf zu gehen, allen denen zu danken, die mehr geschenkt hatten, als je zu vergelten war.

Täglich vermehrte Buschmann mit kluger Umsicht das Einfallen des Lichtes ins Zimmer. Nach fünf neuen frohen Tagen hing ein weißes Bibertuch vor dem Fenster, so daß die Kammer mit Dämmerung gefüllt war. Etwas starr und erschrocken suchten noch Lukas' Augen, die kleinen Aepfel waren blutrot, aber ihr Blicken war nicht mehr so irr, nicht mehr so verzweifelt stier und erloschen. Alle kannte Lukas wieder, die einzeln zu ihm gelassen wurden:

„Annemie", rief er zuerst, „schön bist du geworden, wunderschön!" —

Dann rang er das Aufgären der Freude männlich nieder, bis er weiter grüßen und erkennen durfte: „Papa Wolle, du hast dich nit verändert, bist noch immer der Rübezahl, verrauchte Zähne hast und lachst halt immer noch sonnig, wie der liebe Gott bei Andersen!"

Immer mußte Lukas die Lippen starr zusammenbeißen, sonst übermannte ihn das Glück, und die Tränen würden ihm in die frischen Wunden laufen. Schmerzen hatte er sonst wenige, nur die Brust blieb geschwollen, denn die Impfungen brannten wie Säure im Fleisch, aber es würde Heilung werden daraus. Immer nur eine halbe Stunde durften die Seinen bei ihm sitzen, nur wenig durften sie reden, und dennoch stürmten Mutter Elis und der polterige Wolle zuweilen mit allem Ungestüm ihrer Neugier auf ihn ein. Dr. Buschmann übte keine Nachsicht. Unbarmherzig trieb er die Besucher zur gesetzten Frist hinaus. Annemarie war die einzige, die stumm und folgsam blieb: Der Jubel verschlug ihr die Sprache, und mit dem Licht ihres Gatten hatte sie auch noch das Glück ihres jungen Segens zu tragen. Auch die Freude ist eine Last.

Alle Zeitungen im Landkreis schrieben von dem Wunder, und die Grollenden wurden wieder friedlich, da sie lasen:

„Es werden Werkleute gesucht, denn die Arstmauer hat ihre Zukunft wieder!" —

Es war an einem hellen Sonntage, heiß zitterte die Luft über den Dächern und Wiesen, Heimchen machten Musik, und Schwalben schossen über das Tal der Arst.

Da führten Borsig und der Arzt ihren Freund zum erstenmal an den neuen Tag der großen, weiten Welt. Das Morgengeläute der Türme sang dazu: Gut sein — gut sein! Lukas' Ohren schluckten die Botschaft ein und gaben sie weiter an sein klopfendes Herz. Er trug eine blaue Brille und kargte mit seinen Worten. Am Rande von Hollerdorf hielten sie an, just da, wo Berge und Landschaft im goldenen Mantel der Sonne zu grüßen waren. Borsig sprach nichts, denn Lukas sah schon selbst die Offenbarung der neuen Zeit gewaltig aufdrohend aus der Tiefe wachsen: Tausend Balken und flimmernde Steine, Hügel weißen Sandes, rostige Feldbahnen, kalte Kessel und Halden angefahrener Kohlen. Hier pralle Säcke voll Zement, dort Kettenzüge, Mengtrommeln und Baracken.

Lukas hob im Verwundern die Finger, als wolle er das Geschenk des Lichts sich selber segnen. Linker Hand das kleine Haus, seine arme Heimat, rechter Hand das stockende Werk, die aufgehaltene Zukunft! —

Da reckte er den Kopf, hing sich in die Arme seiner Retter und sprach:

„Man soll sich nicht an kleine Dinge stoßen, wenn man zu großem unterwegs ist; mir scheint, als bliese der Wind des großen Lebens mit vollen Backen wieder in meine Segel. Die Großen stürmen der Zeit voraus, die kleinen Träumer greifen sie an!" —

Borsig hielt den Krieger fest wie einen Freund; dem alten Buschmann strahlte das bärtige Gesicht voll Verklärung.

Lukas aber sprach weiter:

„Laßt mir mein Haus, bis Annemaries Stunde gekommen ist, dann ziehe ich fort, denn Leben ist nur durch Leben zu gewinnen!" —

Borsig zuckte freudig auf:

„Lukas Bostel, wie ging das auf in Dir?"

Da streckte Lukas den Finger besahend nach dem Werk der Steine und Maschinen:

„Bin ich doch sehend geworden, und meine Augen sind geöffnet; ich dank es Euch von Herzen!" —

Zwei Tage darauf stiegen die tausend Werkleute wieder auf die Gerüste, wieder knallten die Motore im Eisentakt machtvollen Werdens durch das Tal, und ein Chor von Hämmern, Rädern und Ketten sang das Lied der heiligen Arbeit. Lukas schrieb den Schwestern in das Hausbuch des Spitals:

„Leben ist Sieg!" —

Willig setzte der Sehende dann seinen Namenszug unter den Vertrag, den Borsig in das kleine Haus an der Arst trug. Noch ein Jahr, dann wollten die Einsamen hinaufziehen nach Hollerdorf, wo der dicke Schulze mit neuer Gönnerschaft den Junglehrer Bostel mit der Führung des Seminars zu betrauen gedachte.

Fromm vor dem Schicksal und demütig vor dem Geist dauender Zukunft erwarteten die Glücklichen den Stundenschlag neuer Freude. Papa Wolle pirschte wieder mit Filzhut und Flinte als ein kecker Weidbursch in die Hasenfelder; Mutter Elis kaufte eifrig Leinen und warmes Wochenzeug; Lukas lief gegen den Herbst in den Wald, hieb einen Eichbaum um und schnitzte eine derbe, braune Wiege daraus.

Als dann zur Nacht des Sylvesters der alte Buschmann kam, dem kleinen Wunder an den Tag zu helfen, blitzte die Luft vom Frost, freilich stand der Himmel klar wie Kristall, und neue Sterne fielen in der Nacht.

Gegen das neue Frühjahr zogen sie fort, stumm und trotz aller Siege verwundet in den Herzen. Sie nahmen Abschied von jedem Nagel, von jedem Stein im Garten, von jedem Riß in den morschen Wänden. Wie fahrende Leute pilgerten sie mit ihrem Wagen über die Höhe, langsam und müde, wie geschlagene Soldaten. Einmal nur hielten sie inne:

Unten donnerte die Sprengung durch das Tal, zwei himmelhohe Säulen Staubs wirbelten in die Luft, und als der gelbe Dunst verflogen war, kollerten nur armselige Trümmer über die einst so blühende Wiese.

Die Kapelle war nicht mehr und das kleine Haus lag in Scherben mit all der Behaglichkeit einer besseren alten Zeit. Später würde der See darüber fließen und tausend fleißige Räder treiben, daran die Menschen dem Brote dienten und der neuen Zeit.

Herta trottete mit tiefem Kopf hinter dem Möbelwagen, die kleinen Ziegen meckerten und Mutter Elis schützte ihre Katze in warmen Brusttuch. Papa Wolle verkniff die feuchten alten Augen, und Lukas schritt mit Annemarie hinter der rollenden Wiege, darin ihr neues Deutschland, das kichernde Söhnchen, die kleinen Arme reckte. Grübchen spielten dem Buben in Wangen und Ellenbogen, prall wälzte sich sein kräftiger Körper.

Annemarie sagte: „Aus Not geboren wandert er mit uns in den neuen Tag!"

„Kleines Deutschland", hieß Lukas den Jungen wieder und küßte ihn.

Seinen Schuldienst trat der Sehende mit großer Feier an, nicht minder geehrt wie damals, da ganz Hollerdorf seine Giebel schmückte und die Hochzeit eines Blinden grüßte. Da standen die Nönnlein wieder, die Feuerwehr und die strammen Turner, der Kriegerverein und die dicken Sänger von der Euterpe. Lukas sagte zu den Versammelten:

„Alle wollen wir Retter sein im neuen Lande, alle wollen wir teilhaben am Segen seiner schöpfenden Kräfte. Gäbe es keine findenden Geister, wäre ich immer noch elend und blind; es gibt auch Sehende, die blind sind, die laßt uns belehren und heilen. Also erkenne ich mein Amt vor der Jugend als Soldat der bauenden Zeit; wir sind nicht so vollkommen, um niemals zu irren, aber wir dürfen uns nicht fürchten und wollen klug sein, wollen mit den Tagen schreiten, denn nur der Blinde stellt sich ihnen entgegen!" —

Draußen sangen die Glocken, und die Sonne des Frühlings erwärmte wieder die Erde.

— Ende —

Erschienen im Bühnenvolksbundverlag, Berlin SW. 68.

LASTKRAFTWAGEN

BÜSSING FÜHREND

BÜSSING

FISCHER

MOTOROMNIBUSSE

Generalvertretung: **Fritz Kiffe, Münster i. W.,** Alter Steinweg 8
Fritz Kiffe, Hamm i. W., Große Weststr. 12



Sprechapparate
— nur erste Marken —
wie: **Electrola, Resonaphon** und **Platten** aller Marken, größte Auswahl im f1543xr
Musikhaus Fr. Riesenbeck
Gaspassage **Telephon 1338**

Gardinen, Dekorationen und Teppiche kauft man preiswert bei
Wolff & Co.
Salzstrasse 24
1. Etage
s1990x1

Statt Karten

Aenne Möllers
Josef Laumann
Verlobte

Telgte — Alverskirchen
7. Juni 1927 *a

Statt besonderer Anzeige

Die Verlobung ihrer Tochter Gertrud mit Herrn Carl Vennemann beehren sich hiermit anzuzeigen.

Math. Waterkamp u. Frau
Theresia geb. Schürmann
Havixbeck

Gertrud Waterkamp
Carl Vennemann
Verlobte
Glandorf
7. Juni 1927
h6240a

Konzert-Café
Rheinwald
Dienstag 7., Mittwoch 8., Donnerstag 9. Juni
3 heitere Abende
mit dem bekannten Humoristen
Heinz Esser
Eintritt frei. — Keine Preiserhöhung.
f2645a

Brinckmann & Sohn
Münster i. W. Solekerhof 34
Bilderhandlung und Einrahmungen
Gemälde — Graphik — Reproduktionen
Bilder sind gern gesehene
Hochzeitsgeschenke
s2078)w

Dortmunder Kronenbier
in Flaschen s2280xy
Berliner Weißbier
gut abgelagert
J. Schlatmann
Bohlweg 20 Fernruf 2123

+Hämorrhoiden+
heilbar ohne Berufsstörung durch
Petmuhr
Hämorrhoidensalbe und Zäpfchen
ges. gesch. Nr. 169 649.
unfehlbar wirkend, selbst bei ältesten und hartnäckigsten Fällen. Tausd. Dankschreiben. Preis Mk. 3.— für Salbe oder Zäpfchen. Zu haben in den Apotheken. Niederlage für Münster: Hirsch-Apotheke, am Roggenmarkt 18 oder direkt ab M.-Gladbach per Nachnahme, Porto- u. spesenfrei durch den alleinigen Hersteller **Petmuhr-Vertrieb Heinr. Mehr,** M.-Gladbach: Rhld., Viersenerstr. 20 a. Verlangen Sie kostenlos Prospekte. o8428xy

Familien-Anzeig.
Geburts-, Verlobungs-, Vermählungs- und Todesanzeigen. 198xg
druckt schnell u. bill.
Heinrich Buschmann
Buch- u. Steindruck
Drubbel 17—18

Elektr. Staubsauger
Bohnermaschin.
„ leihweise, Stunde 0,50 Mark r9373gä
Fritz Hausmann jun.
Windthorststr. 8.

Trauer-Anzeigen
Totenzettel, Dank- u. Besuchskarten
in Buch- u. Steindruck.
Heinrich Buschmann
Buch- u. Steindrucker.
Drubbel 17—18
j90xg

Offene Wohnungen
Möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren sof. zu vermieten. *7136 Auguststr. 23, I.

Offene Stellen
Jung. Mann, 26 J., sucht Stelle als
Lagerarbeiter, Kutscher oder Bauführer,
od. als **Traktorführer** für Fuhrwerk. Selbiger war lange Zeit in der Branche tätig. Offert. unter M M 5533 an d. Geschäftsstelle.

Tüchtiger
Zimmerpolier
sofort gesucht.
Wilh. Sander, Baugeschäft, Schwelingstr. 14.

Auf einem Gute im Kreise Coesfeld werden 1 Knecht von 18 Jahren u. ein kath. **Fräulein** vom Lande gesucht zum 15. Juni oder 1. Juli. Beide müssen in d. Landwirtschaft groß gezogen sein. Fräulein zur Erlernung d. Küche bei Familienanschluß u. etwas Taschengld.
Gutsdir. Schlemann, Holtwick. h6292

Verloren u. Gefunden
Paket gefunden
in der Ludgerikirche. * Abzuholen Bürgerhaus Ludgeristraße 25/26, Zimmer 92.

Wir suchen per sofort oder später einen tücht. christlichen h6256)
Detailreisenden,
nicht unter 25 Jahren, der branchekundig ist u. schon längere Zeit als Reisender tätig war.
Offert. mit Zeugnisabschriften u. Bild erbeten.
P. A. Lange Söhne, Steinheim i. W., Manufakt.-, Modewaren und Konfektion.

Tüchtiger, selbständig arbeitender *7130
Bauschlosser
sofort gesucht.
Offt. unter C D 497 an die Geschäftsstelle.

Zu kaufen gesucht
Schreibmaschine
zu kaufen ges. Off. u. H G 537 Geschft. *7137

† Totenzettel †
werden schnell angefertigt.
Geschäftsstelle des Münsterisch. Anzeigers, Prinzipalmarkt 13/14.

Haus
Erphofstraße 20, steht zum Verkauf. Mit Kauf wird Wohnung frei.
Erphofstr. 20, I. *

Zu verkaufen
Habe zwei sehr gut erhaltene h6291
Halbverdeck und ein Dogkart
zu verkaufen.
Bernard Treus, Wagenbauer, **Laer,** Bez. Münster. Telephon 22.

Schlafzimmer, Eiche, Eßzimmer, Eiche,
Küche, naturlackiert u. weiß, neu, beste Verarbeitung, billig zu verk. * 7138 Kampstr. 11.

Ein Posten h6156)
Lärchen,
für Bauholz u. Bretter passend, zu verkaufen.
Ferd. Entrup, Holzhandlung, **Lüdinghausen.**

Zigaretten
Tabake, Zigarren
für j2979)m
Wiederverkäufer liefert bestens
Carl Lauscher, Burgsteinfurt,
Wasserstr. 2. Fernruf 183.

Aus der Stadt.

Münster, 7. Juni.

♂ **Zahnarzt Hartmann †.** Am Samstagabend starb plötzlich im 71. Lebensjahre ein angesehener und beliebter Mitbürger unserer Stadt: Zahnarzt Carl Hartmann. Der Verstorbene war außer durch seine Praxis weiten Kreisen auch unter dem Namen „Graf Steno" bekannt. Unter diesem Pseudonym veröffentlichte er seine satyrischen Gedichtchen, beginnend: „Donnerwetter, sagte Würmchen", von denen auch wir mehrere im Laufe der Jahre abgedruckt haben. Herr Hartmann war eine Frohnatur und allem Heiteren zugetan. Dem Karnevalstreiben in Münster lieh er stets gern seine Kräfte, und manches Karnevalslied ist seiner launigen Feder entsprungen. Sein Humor verließ ihn nicht, und noch zehn Minuten vor seinem Tode scherzte er mit seinen Angehörigen. Wie gelebt, so gestorben, kann man von ihm sagen. Es liegt im Sinne des Verstorbenen, wenn man seiner nicht klagend, sondern freundlich gedenkt. Das sei ihm als gelobt und als Abschiedsgruß gewidmet!

-r- **Personalveränderungen in der preußischen allgemeinen und inneren Verwaltung.** Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, wurden zu Regierungsräten ernannt die Regierungsassessoren Dr. Kerstiens, aushilfsweise beschäftigt im Ministerium des Innern, und Dr. Noelle bei der Regierung in Münster. Dr. Kerstiens war vor seiner Berufung in das Ministerium Regierungsassessor bei der Regierung und beim Oberpräsidium Münster, und weiteren Kreisen bekanntgeworden als Dezernent für Jugendpflege und als Eingemeindungskommissar.

♂ **Aus der Preußischen Unterrichtsverwaltung.** Der Amtliche Preußische Pressedienst meldet: Studienrat Dr. Thiemann aus Minden wurde zum Oberstudienrat und Fachberater beim Provinzialschulkollegium Münster ernannt.

⁂ **Eine wertvolle Sammlung** von Kupferstichen, Urkunden, Autographen und Stammbüchern erwarb das Antiquariat der Buchhandlung Heinrich Stenderhoff, Salzstraße 16—17. Einige Stücke hat es augenblicklich in seinem Schaufenster ausgestellt. Außer dem prachtvollen Kupferstiche „Die große Beschießung von Geldern" sowie Papsturkunden Pius VI. und alten Stadturkunden Soest (1306), Paderborn (1359), Drieburg (1383), Lemgo (1555) sind vor allem zwei bisher unveröffentlichte Briefe der größten deutschen Dichterin Annette von Droste Hülshoff an ihren Vetter Guido von Harthausen zu nennen, die neben Autographen von Clemens v. Brentano, Luise Hensel und Feldmarschall Fürst Blücher zu sehen sind.

⊙ **Ein Unglücksfall** widerfuhr am Pfingstmorgen einem jungen Mann von hier, der mit einem Verwandten eine Fahrt mit einem Motorrad nach Lingen unternahm. In der Nähe von Rheine geriet das Motorrad von der Chaussee in einen Sandweg und kam ins Rutschen. Der auf dem Sozius sitzende junge Mann kam zu Fall und erlitt einen Beinbruch und Verletzungen an der Schulter. Er wurde mit dem Auto von Rheine ins Franziskushospital nach Münster gebracht.

♂ **Verhaftet.** In der Nacht zum Samstag erregte ein Mann im Wartesaal 3. Klasse des Hauptbahnhofes durch sein scheues und verdächtiges Benehmen die Aufmerksamkeit der Polizei. Bei der Festnahme trug er gefälschte Papiere bei sich. Die Kriminalpolizei erkannte in ihm eine lange gesuchte Person.

Die Bautätigkeit im Jahre 1926.

Die Bearbeitung der Statistik der Bautätigkeit, die alljährlich in sämtlichen Gemeinden mit Hilfe der Baupolizeibehörden erhoben wird, ist für das Jahr 1926 nahezu abgeschlossen. Aus einer Uebersicht der Statistischen Korrespondenz über die bisher fertiggestellten Ergebnisse für die Stadt Berlin und für die Provinzen Ostpreußen, Grenzmark, Posen-Westpreußen, Westfalen und Hohenzollernsche Lande teilt der Amtliche Preußische Pressedienst folgendes mit:

In Berlin stieg die Zahl der durch Neubau entstandenen Wohnungen von 8475 im Jahre 1925 auf 14 576 im Jahre 1926 oder um rund 72 Prozent. Auch in Ostpreußen stieg die Zahl der Wohnungen von 6298 auf 7107, desgleichen in Westfalen, während sie in der Grenzmark von 2023 auf 1869 und in den Hohenzollernschen Landen von 173 auf 122 zurückging. Die Zahl der neuen Gebäude einschließlich aller Wohngebäude und Kleinhäuser stieg in Berlin von 4037 auf 4481, in Ostpreußen von 7009 auf 7153, in der Grenzmark von 1869 auf 2082, während sie in Westfalen von 11 435 auf 11 143 und in den Hohenzollernschen Landen von 213 auf 169 zurückging.

Aus der Provinz Westfalen.

⁂ **Amelsbüren**, 6. Juni. (Verlegung der Rennen.) Die für den heutigen Pfingstmontag vorgesehenen Rennen mußten wegen des schlechten Wetters verschoben werden. Sie finden, unter Aufrechterhaltung der abgegebenen Nennungen nunmehr am Fronleichnamstag (16. Juni) statt.

○ **Lüdinghausen**, 4. Juni. (Der Innungsausschuß) hält in den nächsten Tagen folgende Sprechtage ab: Südkirchen, 7. Juni von 8,30 bis 12.30 Uhr bei Angelkort, — Capelle 7. Juni von 2,30 bis 5,30 Uhr bei Kauling, — Ascheberg 8. Juni von 8,30 bis 1 Uhr bei Reher, — Nordkirchen 8. Juni von 2,30 bis 6 Uhr bei Tuschmann, — Nordlünen 10. Juni von 9—11 Uhr im Café Möllmann, — Werhmar 10. Juli von 11,30 bis 1 Uhr bei Fölger, — Cappenberg 10. Juni von 2,30 bis 4 Uhr bei Aschhof, — Drensteinfurt 13. Juni von 9 bis 12,30 und von 3—7 Uhr bei A. Fels, — Walstedde 14. Juni von 9—12 Uhr und von 3—5 bei Hankmann, — Seppenrade 15. Juni von 8,30 bis 12 Uhr bei Ww. Siepe, — Senden 17. Juni von 12—6 Uhr bei Niemeyer, — Ottmarsbocholt 18. Juni von 8,30 bis 1 Uhr bei Maria Averbeck, — Bockum 20. Juni von 10 bis 1,30 Uhr bei Schütte, — Höyel 20. Juni 2,30 bis 6 Uhr bei Buschhoff, — Herbern 21. Juni von 8—1 Uhr bei Westhues, — Selm 23. Juni von 8,30 bis 12,30 Uhr bei Wormstall, — Selm-Beisang 23. Juni von 2,30 bis 5 Uhr im Café Niehaus, — Olsen 24. Juni von 3—7 Uhr bei Ruck, abends 8 Uhr Versammlung daselbst, — Bork 25. Juni von 8,30 bis 12,30 Uhr bei Törlemann.

⊙ **Aus dem Kreise Tecklenburg**, 3. Juni. (Verschiedenes.) Die Mütterberatungsstunden fallen im Juni aus. Im Juli werden die Stunden in gewohnter Weise wieder stattfinden. — Der Weber Josef Stockmeyer in Ibbenbüren konnte sein 50jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma Sweering u. Co. begehen. Er erhielt ein Glückwunschschreiben des Reichspräsidenten. — Vielfach wurden auf dem Friedhofe in Hörstel Blumen mit den Wurzeln aus der Erde gerissen.

‡ **Groß-Reken**, 1. Juni. (Schuleinweihung.) Heute morgen erhielt die neue, vierklassige Schule, die mit Tannengirlanden, Fahnen, Wimpeln und reichlichem Blumenflor festlich geschmückt war, ihre feierliche Einweihung. Der stattliche Bau, nach den Plänen der Regierung von den hiesigen Handwerkern aufgeführt, ist in seiner Gesamtwirkung als eine Zierde unseres Ortes zu bezeichnen. Nach voraufgegangenem Festgottesdienste in der Pfarrkirche zogen die Pfarrgeistlichkeit, die gesamte Schuljugend mit ihren Lehrpersonen, die Gemeindevertretung und der Schulvorstand in Prozession zu neuen Schule. Hier wurden zunächst die kirchlichen Einweihungszeremonien durch Pfarrer Tenhaken vorgenommen. Nach Beendigung der kirchlichen Handlung nahm Amtmann Hidding das Wort. Er begrüßte zunächst die erschienenen Gäste, insbesondere Schulrat Wolff und Amtsbaumeister Kampshoff und wies auf den bedeutungsvollen Akt der heutigen Einweihungsfeier hin. Sodann warf er einen Rückblick auf die Entstehungsgeschichte des schönen, modern eingerichteten Schulhauses und dankte allen, die an dem Zustandekommen des stattlichen Baues mitgewirkt hatten: der Regierung für die zur Verfügung gestellten staatlichen Zuschüsse, der Gemeindevertretung für die bewilligten Geldmittel und allen am Bau beschäftigt gewesenen Handwerkern und Arbeitern. Schulrat Wolff hob das innige Verhältnis zwischen Schule und Elternhaus hervor und betonte besonders die Notwendigkeit eines einmütigen Zusammenarbeitens. In eindringlichen Worten wies er auf den hieraus ersprießenden Segen hin und nach einigen Ermahnungen an die Kinder, die Schule stets in Ehre zu halten, schloß er mit dem Wunsche, daß Gottes reichster Segen durch die Jahrhunderte hindurch auf allen Ein- und Ausgehenden ruhen möge. Lehrer Hoffmann brachte in seiner Antwort den Willen der Lehrerschaft zum Ausdruck, an der neuen Stätte die ihr anvertraute Jugend zu guten Christen und treuen Staatsbürgern erziehen zu wollen. Nach Darbietung mehrstimmiger Gesänge und dem Vortrag stimmungsvoller Gedichte hatte die Einweihungsfeier ihr Ende erreicht. Es schloß sich eine Besichtigung des Gebäudes an, das neben den vier Schulklassen noch zwei Dienstwohnungen enthält. Möge Gottes Segen auf der neuen Schule ruhen und aus ihr ein Geschlecht hervorwachsen, das noch treu nach alter Westfalenart Gott und das Vaterland liebt.

⊙ **Dortmund**, 3 Juni. (Unterschleife beim Arbeitsamt.) Seit einigen Tagen ist der Angestellte Hans Buß vom städtischen Arbeitsamt flüchtig. Bei der Untersuchung stellte sich heraus, daß er sich Unterschlagungen dort hat zuschulden kommen lassen, die Höhe konnte noch nicht festgestellt werden. Der Aufenthaltsort von Buß ist noch nicht bekannt.

≠ **Wanne-Eickel**, 4. Juni. (Der Haushaltsplan) der Stadt Wanne-Eickel wurde in einer Sitzung verabschiedet. Der Haushaltsplan schließt in Einnahme und Ausgabe mit dem Betrage von 12 506 770 Mark ab. Zur Deckung des Fehlbetrages von 6 475 070 Mark wurde beschlossen, 275 Prozent Zuschläge zur Grundvermögensteuer, 825 Prozent Zuschläge zur Gewerbesteuer nach dem Ertrage, 4000 Prozent Zuschläge zur Gewerbesteuer nach der Lohnsumme zu erheben. Der Zwang, für die notwendigen Ausgaben Deckung zu verschaffen, machte es erforderlich, im Verhältnis zum vergangenen Jahre die Steuersätze um rund 10 Prozent zu erhöhen.

Pfingsten im verwüsteten Lingen.



Ein Haus in der Gartenstraße.

-e- **Lingen**, 6. Juni.

Wie zu erwarten, setzte an den Pfingsttagen, namentlich an dem vom Wetter noch ziemlich begünstigten Pfingstsonntag, ein Massenverkehr von Ausflüglern nach Lingen ein. Die Bahn brachte mit allen Zügen Scharen von Neugierigen, zu ihnen gesellten sich Dutzende von Autos aus der näheren und weiteren Umgebung und Hunderte von Radfahrern. Es war ein fortwährendes Kommen und Gehen, namentlich durch die Straßen, die am meisten von dem Unwetter heimgesucht waren. Zwar wird mancher enttäuscht gewesen sein, der gekommen war, ganze Straßenreihen in Schutt zu sehen, und der auf der Fahrt nach Lingen nach Spuren des Unwetters suchte. Aber die Enttäuschung machte schnell der Bewunderung Platz, der Bewunderung vor dem Eifer, mit dem die durch Hilfe von den umliegenden Ortschaften kräftig unterstützten Einwohner Lingens in den drei Tagen die größten Schäden beseitigt haben. In diesen Tagen ist mancher zum Dachdecker geworden, der wohl im Leben nie vorher eine Dachpfanne anders als auf dem Dach gesehen, geschweige denn in der Hand gehabt hatte. Dachziegeln waren das gesuchteste Baumaterial in diesen Tagen. Was die nächsten Ziegeleien nur auf Lager hatten, ging noch in den Abendstunden nach Lingen ab, und noch am späten Abend begann man die abgedeckten Häuser, deren Dachstühle heil geblieben waren, wieder zu bedecken. Leider setzte bekanntlich in der Nacht ein starker Regen ein, bevor die offengedeckten Wohnungen wieder ein Dach über sich hatten, wodurch den vom Sturme Geschädigten weiterer großer Schaden entstand, der in die Tausende ging. An den letzten drei Tagen war nun mit aller Macht gearbeitet, um die Häuser wenigstens zu bedachen, und dadurch ist dem Bild der Verwüstung an manchen Stellen Abbruch getan. Das war aber wichtiger, als es zum Schauobjekt mehr oder minder teilnahmsvoller Neugieriger zu machen. Es blieb ja auch so wie so genug übrig. Es sind noch genug Trümmer da, es liegen noch genügend entwurzelte Bäume herum, um den Besuchern ein anschauliches Bild von dem schreckensvollen 1. Juni 1927 zu geben.

Zu einem stimmungsvollen Trauerakt, dem Tausende beiwohnten, gestaltete sich zunächst am Pfingstsonntag die Beisetzung des — Gott sei Dank — einzigsten Todesopfers der Katastrophe, des achtjährigen Knaben Flerlage. Der Kleine, der von herabstürzenden Dachziegeln getroffen und so schwer verletzt war, daß er im Krankenhaus starb, erhielt ein Leichenbegängnis, wie es nur der tragische Umstand, unter denen sein Tod erfolgte, rechtfertigte. Vom Krankenhause aus, wo noch zwei Verletzte sich in Behandlung befinden, bewegte sich der Leichenzug zum Friedhof, wo der Kleine, der mitten im fröhlichen Spiel vom Tode überrascht wurde, seine letzte Ruhestätte fand. Wie verlautet, soll ihm aus allgemeinen Mitteln ein schlichtes Denkmal gesetzt werden, das der Nachwelt Kunde gibt von seinem tragischen Tode.

Als das Leichenbegängnis zu Ende war, ergoß sich der Strom der Besucher von neuem durch die Straßen der Stadt. In beistehenden Bildern bringen wir zur Ergänzung der bereits gebrachten Bilder noch einige, die nach Photographien des Ateliers Herold-Münster einige bemerkenswerte Ansichten zeigen, die auch am Sonntag noch in diesem Zustande zu sehen waren. Wohl keiner der Besucher schied von Lingen, um dem dicht beim Kleinbahnhof gelegenen Böhmerhof, der Besitzung des Gutsbesitzers Böhmer, einen Besuch abgestattet zu haben. Hier sind es namentlich die Verwüstungen an Bäumen, die Zeugnis ablegen von der entfesselten Naturgewalt. Das kleine Eichen- und Buchenwäldchen, das den stattlichen Hof umgibt, dessen Wohnhaus erst vor einigen Jahren nach einem Brande neu erstanden ist, liegt wild durcheinander. Nur eine von den fast jahrhundertalten Buchen steht aufrecht, sie dient anderen, um sie herum gefallenen Baumriesen zum Halt. Aber die meisten von ihnen liegen wirr durcheinander. Aus dem Gewirr der Stämme, Äste und Zweige ragt das Kreuz des Hofes mit seinem wohlgepflegten Blumenbeet unversehrt hervor. Ein Bild, das viel beachtet wurde und zu ernsten Betrachtungen Anlaß gab. Die Gebäude des Hofes haben weniger gelitten, aber einige der weiter entfernt liegenden Heuerhäuser sind dafür um so mehr mitgenommen. Nach der anderen Seite war es das hart am Emsufer gelegene Schepsdorf, das mit dem verwüsteten Krämerschen Hause und der Reihe zersplitterter Eichen ein grauenvolles Bild der Zerstörung bot. Bis in den Abend hinein hielt der Zustrom der Besucher ab. Wie es schien, waren es nicht alle nur müßige Gaffer, sondern recht viele opferten gern ihr Scherflein in den Büchsen der Sammler und Sammlerinnen, die fleißig ihres Amtes walteten. Aber was durch diese Sammlungen einkommt, ist nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Die Sammlungen im Lande müssen helfen, und wir empfehlen daher nachdrücklich die in unserer Geschäftsstelle eingerichtete Sammelstelle. Aber der Grundstock aller Hilfe müssen die aus öffentlichen Mitteln bereitgestellten Summen bieten. Reich und Staat sind bereits eingesprungen, die Provinzialverwaltungen und Kommunen folgen.



Die Verwüstungen im Park des Böhmerhofes.



Das van Kampensche Haus.

Furchtbare Explosion eines Pulvermagazins bei Krakau.

400 Verletzte.

Krakau, 6. Juni. Am Pfingstsonntagvormittag erfolgte in dem Pulvermagazin Witkowize, 6 Klm. von Krakau entfernt, eine Explosion des Pulvermagazins. Die Folgen waren furchtbar. Die nächste Umgebung ist total vernichtet. Außerdem wurde die Stadt Krakau durch den Luftdruck schwer heimgesucht. Alle Fensterscheiben sind zertrümmert. Von der berühmten Marienkirche sind künstlerisch wertvolle Glasgemälde zertrümmert. Im neuen Bankgebäude der Wirtschaftsbank ist die Decke eingestürzt. Der Schaden beträgt 1 272 000 Zloty. Mehrere Menschen wurden getötet, vierhundert verletzt. Die Ursache der Explosion ist noch nicht bekannt, man vermutet entweder Selbstentzündung des rauchschwachen Pulvers, andererseits glaubt man an einen politischen Anschlag. Es wurden auch bereits mehrere Personen verhaftet.

Aus den Nachbar-Provinzen.

○ **Osnabrück**, 4. Juni (Zum Überfall auf den Bankboten.) Von der Hamburger Kriminalpolizei werden schon seit längerer Zeit ein Kassenbote und ein Kraftwagenführer gesucht, die 5000 Mark unterschlagen haben. Von Beamten der Landjägerei des Kreises Melle ist nun festgestellt worden, daß die Beschreibung der Osnabrücker Täter genau auf die im Fahndungsblatt veröffentlichte Personalbeschreibung der von der Hamburger Kriminalpolizei gesuchten Personen paßt. Die Staatsanwaltschaft ist bereits benachrichtigt worden. Nachdem nun auch inzwischen die Namen der Täter bekanntgewonden sind, dürfte man zu der Verhaftung der Osnabrücker Bankräuber einen wichtigen Schritt weitergekommen sein.

⊙ **Osnabrück**, 4. Juni. (Das Bürgervorsteherkolleg) beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit einem Dringlichkeitsantrag der Zentrumsfraktion, der in vertraulicher Sitzung behandelt wurde und folgendes bestimmt: Dem Oberbürgermeister ist die Annahme von Aufsichtsratsposten irgendwelcher Art untersagt; sollte die Übernahme solcher Posten wünschenswert sein, so beschließen darüber die städtischen Kollegien; Einkünfte aus Aufsichtsratsposten fließen in die Stadtkasse; die Aufwandsentschädigung beträgt 3000 Mark. Die Frage des neuen Oberbürgermeisters ist im übrigen bekanntlich noch nicht geklärt, da der durch das Los gewählte Beigeordnete Dr. Gärtner-Gelsenkirchen bisher seine Zusage noch nicht gegeben hat, diese vielmehr von der Erfüllung einer Reihe Bedingungen und von gewissen Voraussetzungen abhängig gemacht hat.

♂ **Bersenbrück**, 4. Juni. (Die Brandepidemie im Kreise Bersenbrück.) In der vergangenen Woche waren im Kreise Bersenbrück drei Brände zu verzeichnen; zu den beiden Großfeuern am Montag und Donnerstag trat noch der Brand eines Hauses (Otte in Gehrde) am Freitag. Bei dem Großfeuer Kreyling kamen 100 Schweine in den Flammen um.

‡ **Damme** i. O., 4. Juni. (Das Pferd im Spiegel.) Ein Pferd sah plötzlich im Spiegel eines Schaufensters sein Ebenbild vor sich auftauchen. Darüber erschrack es so, daß es scheute und in die Scheibe hineinrannte. Diese ging natürlich in Scherben, und das arme Roß erlitt am ganzen Körper blutende Wunden.

Generalversammlung des Bonifatiusvereins.

⊙ **Würzburg**, 2. Juni.

Dank der günstigen Lage Würzburgs fehlte auf der Generalversammlung am 29. und 30. Mai keine einzige deutsche Diözese. Auch die Grenzgebiete (Glatz, Katscher, Danzig und Schneidemühl) hatten Vertreter entsandt. Selbst die Diözesankomitees Dänemark und Österreichs waren zur Stelle, um alte Beziehungen wieder anzuknüpfen. Nach alter Gewohnheit ehrten auch Mitglieder des Episkopats die Generalversammlung durch ihre Teilnahme: außer dem H. H. Bischof von Würzburg, Dr. Matthias Ehrenfried die hochw Herren Bischöfe Dr. Kaspar Klein-Paderborn, Dr. Christian Schreiber-Meißen, Dr. Josef Damian Schmitt-Fulda, Dr. Wilhelm Berning-Osnabrück, Weihbischof Dr. Adams Senger-Bamberg und der Apostolische Administrator der Grenzmark, Prälat Kaller.

Eine Reihe von Veranstaltungen umrahmte die eigentliche Generalversammlung. Am Freitag abend hielt der Akademische Bonifatiusverein seine Festversammlung ab, in der der H. H. Bischof Dr. Christian Schreiber und Professor Dr. Steinbüchel-Gießen, über die Diaspora im Lichte der katholischen Gemeinschaftsidee sprachen. Am Sonntag vormittag tagte der Bonifatiusverein der Höheren Schulen. Der Sonntag war für Würzburg ein großer Bonifatiustag. Wohl in zwanzig Kirchen sprachen die Vertreter der Diaspora zu den Gläubigen. Einen besonderen Glanz erhielten diese Bonifatiusfeiern durch die Mitwirkung der H. H. Diasporabischöfe, die in den überfüllten Schlußgottesdiensten predigten. Am Nachmittag fand eine Festversammlung im Saale des Huttenschen Gartens statt. Der Protektor des Bonifatiusvereins, Dr. Kaspar Klein, Bischof von Paderborn hielt die Festrede. Die gewaltige Teilnahme bei all diesen Veranstaltungen, wie besonders auch das reiche Liebesopfer, bewiesen daß die Bruderliebe, die Seele aller Bonifatiusarbeit, in der katholischen Bevölkerung Würzburgs noch nicht ausgestorben ist.

Am Abend wurde im Saale der Harmonie die Generalversammlung von dem Präsidenten des Vereins, Geheimrat von Mallinkrodt, eröffnet. Professor Fuchsenberger München hielt einen durch Lichtbilder und Planausstellung reich erläuterten Vortrag über die für die Diaspora ganz besonders brennende Frage der Spar- und Ersatzkauten. Am Montag morgen versammelten sich die Teilnehmer an Würzburgs heiligster Stätte, in der Kiliansgruft im Neumünster. Dort feierte der H. H. Bischof von Würzburg das hl. Opfer und wies hin auf des Frankenapostels Glaubensgeist und Märtyrermut, die schließlich auch in der Diaspora den Sieg erringen müßten Dank der Vorarbeit des Generalvorstandes und der Vorbesprechungen waren die Beratungen sehr ergiebig. Ihr reibungsloser Verlauf zeugt von der katholischen Einmütigkeit aller Diözesanvertreter, die dem ärmeren Bruder zuliebe ihre berechtigten Sonderwünsche zurückstellten und es schließlich dem Generalvorstand überließen, die Reihenfolge und den Zuschuß der vorzüglich zu berücksichtigenden Diasporabauten zu bestimmen. Dann wurde der Verteilungsschlüssel der Ausgleichskasse für die Diasporadiözesen festgesetzt. Die voriges Jahr für die niederrheinische Kirchenprovinz eingeführte Ordnungsstelle für die Diasporasonntage — wohl zu unterscheiden von den Bonifatiustagen — wurde wieder aufgehoben, weil sie sich als eine Unmöglichkeit erwiesen hat. Zur Förderung der Ortsgruppen wurde ein genau geregeltes Zusammenarbeiten zwischen dem Generalvorstand und den Komitees vereinbart. Die dazu notwendige Organisationsarbeit können die ehrenamtlich tätigen Komitees unmöglich leisten. Zudem verspricht nur die fortgesetzte verständnisvolle Werbearbeit hauptamtlicher Kräfte vollen Erfolg. Deshalb beschließt die Generalversammlung, auf den Antrag von Köln und Bamberg hin, die Anstellung hauptamtlicher Landessekretäre zunächst für Bayern, Rheinland und Österreich ernstlich in die Wege zu leiten. Für die nächstjährige Generalversammlung wurde Mainz in Aussicht genommen.

Schließlich sandte die Generalversammlung noch eine Reihe von Begrüßungstelegrammen, so an den Heiligen Vater zu seinem 70. Geburtstag, an die deutschen Kardinäle und an den Generalsekretär des Vereins in den Vereinigten Staaten, Prälat Schlatter der schwer erkrankt in Newyork darniederliegt. Das Schlußwort des hochw. Bischofs von Fulda erinnerte an das Relief in der Bonifatiusgruft zu Fulda, wie der Apostel der Deutschen aus Grabesschlummer erwacht zur Auferstehung. So möchte auch der Bonifatiusverein verjüngt wieder erstehen in allen deutschen Gauen nicht zuletzt im katholischen Bayernland, dessen Söhne so zahlreich in den gemischten Gegenden verstreut wohnen. Mit diesem Wollen und zugleich voll des Dankes für die geradezu herzliche Aufnahme die der Bonifatiusverein in Würzburg bei Klerus und Volk und zumal bei dem liebenswürdigen Oberhirten erfahren hat, löste sich die Generalversammlung auf.

Einen Nachklang zu der Generalversammlung bildete Dienstag nachmittag im Gesellenhause eine große Priesterversammlung, zu der die hochw. Bischöfe von Meißen und Würzburg erschienen waren.

Handel und Volkswirtschaft.

Zum Konflikt im Hammerfen-Konzern.

Die Opposition legt Berufung gegen das Urteil des Osnabrücker Landgerichts ein.

Von der Dierig-Gruppe geht uns zur Ergänzung unserer Meldung n Nr. 564 des „M. A." folgende Mitteilung zu: Nach den mündlich bekanntgegebenen Gründen hat das Gericht sich auf den Standpunkt gestellt, daß die Art und Weise der Begebung der 5 Millionen, über die im wesentlichen der Streit ging, unzulässig gewesen sei und zu Regreßansprüchen gegenüber den verantwortlichen Mitgliedern der Verwaltung führt. Damit ist auch vom Gericht in verstärkter Form die Auffassung vertreten worden, die schon der Revisionsbericht der Handelskammer enthielt. Wenn danach verantwortlich für die unzulässigen Maßnahmen die Mitglieder der Verwaltung sind, so ist nach Auffassung des Gerichts daraus zu folgern, daß der Emissionsbeschluß als solcher nicht beanstandet werden könne. Das Interesse der Aktionäre begründe nicht die Nichtigkeitserklärung der Emission, sondern nur die Regreßansprüche gegenüber den Verwaltungsmitgliedern. Das Gericht hat also in der Sache einen formalen Standpunkt eingenommen und aus diesem rein formalen Gesichtspunkt begründet, daß der Emissionsbeschluß als solcher nicht zu beanstanden sei, sondern lediglich seine Durchführung. Wenn danach auch das Gericht feststellt, daß die Maßnahmen der Mitglieder der Verwaltung unzulässig waren, so mußte es von einem formalen Standpunkt aus doch die auf Nichtigkeitserklärung der Aktien gerichtete Klage abweisen.

Die Opposition legt, wie wir hören, trotz der ihren Standpunkt vollauf rechtfertigenden Begründung, Wert auf eine grundsätzliche Klärung des ganzen Fragenkomplexes und wird deshalb dem Vernehmen nach Berufung einlegen.

Die Viehmärkte der abgelaufenen Woche.

Der Auftrieb an Schlachtvieh zu den Hauptviehmärkten im Reiche gestaltete sich auch in dieser Woche infolge der bevorstehenden Feiertage in allen Gattungen und auf fast allen Märkten wieder höher. Der Handel und die Preisgestaltung waren nicht einheitlich. Auf einzelnen Märkten war der Auftrieb reichlich, daß das Geschäft fast schleppend verlief und die Preise scharf zurückgingen. Märkte mit normalem Auftrieb hatten rege Nachfrage und anziehende Preise. Im allgemeinen waren Rinder und Schweine auf den meisten Märkten um einige Pfennige je Pfund teurer bzw. notierten unverändert und wurden vereinzelt etwas billiger. Kälber zogen nur auf wenigen Märkten etwas an und blieben sonst unverändert, und ebenso war bei Schafen meist keine nennenswerte Preisveränderung festzustellen. Auf den nachstehenden Märkten notierten für 1 Pfund Lebendgewicht in Pfennig:

	Rinder:	Kälber	Schafe:	Schweine:
Bremen	28—66	40—83	55—68	50—64
Aachen	34—59	—	—	63—71
Augsburg	27—66	64—85	—	50—64
Berlin	22—63	45—80	30—65	48—57
Bremen	28—66	40—83	55—68	50—64
Breslau	16—62	50—80	32—60	47—58
Chemnitz	20—64	68—90	—	55—66
Coblenz	18—65	64—84	48—56	58—66
Danzig *)	18—60	28—95	22—40	57—71
Dortmund	35—68	50—120	—	60—73
Dresden	28—64	58—88	42—66	53—64
Düsseldorf	30—70	52—88	—	55—70
Elberfeld	25—70	50—125	—	54—68
Essen	48—72	55—115	42—55	62—72
Frankfurt a. M.	30—68	60—87	—	52—66
Hamburg	19—65	36—86	25—63	50—60
Hannover	25—66	40—90	50—62	52—64
Karlsruhe	20—64	64—82	—	60—67
Kassel	30—65	56—90	—	55—61
Kiel	22—61	37—119	43—65	43—61
Köln	27—70	54—110	—	55—70
Krefeld	30—62	75—80	55	67—70
Leipzig	25—67	45—88	30—65	57—64
Magdeburg	23—63	40—130	40—56	48—60
Mainz	20—66	63—80	—	61—70
Mannheim	18—64	62—88	—	55—70
München	18—65	60—90	—	48—65
Nürnberg	15—70	—	—	64—88
Plauen	20—65	70—85	60—70	60—68
Stettin	20—60	30—80	15—55	48—60
Stuttgart	14—67	58—89	—	45—63
Wiesbaden	26—67	61—86	34—57	56—64
Würzburg	22—64	63—95	—	41—57
Zwickau	25—60	60—90	45—65	58—67

*) Für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Baumwollnotierungen

tu **Newyork**, 4. Juni. (Tel.) Schluß: Juli 16.50; Okt. 16.86 bis 88; Dez. 17.08—13; Jan. 17.11—13; März 17.16; Mai 17.35 bis 50; loko 16.75. Tendenz: stetig.

tu **New-Orleans**, 4. Juni. (Tel.) Schluß: Juli 16.50—51; Okt. 16.80—81; Dez. 17.02—08; Jan. 17.08; März 17.20; 17.20; Mai 17.31; loko 16.26. Tendenz: stetig.

Amerikanische Getreidenotierungen.

tu **Chicago**, 6. Juni. (Tel.) Schlußkurse.

		6. 6	3. 6.			6. 6.	3. 6.
Weizen	Juli	142½	144¾	Hafer	Juli	49⅞	50¼
	Sept.	141	142¼		Sept.	48	49⅛
	Dez.	—	—		Dez.	—	—
Mais	Juli	101	102¾	Roggen	Juli	110¾	110½
	Sept.	104¼	105⅝		Sept.	101⅞	103¼
	Dez.	—	—		Dez.	—	—

tu **Newyork**, 6 Juni. (Tel.) Schlußkurse.

	6. 6	3. 6.		6. 6.	3. 6.
Weizen 2, rot	155½	157⅛	Roggen, exp.	124¼	124½
hart	162	64⅜	Mehl, clear pat.	6,90	6,90
Mais 2	112½	113¾	Geir.-Fr.n.Engl.	2	2
Hafer 3	60⅞	61¾	dto nach d. Kont	10	12

Handelsnachrichten.

Mechanische Weberei A.-G. Ravensberg bei Bielefeld. Das Geschäftsjahr 1926 schloß bei einem Rohgewinn von 655 500 Mark mit einem Reingewinn von 248 479 Mark ab, aus dem eine Dividende von 10 Prozent (i. V. 12 Prozent) auf das Aktienkapital in Höhe von 1 400 000 Mark verteilt werden soll. Der Bericht des Vorstandes verzeichnet für die erste Hälfte des Berichtsjahres einen schleppenden und wenig gewinnbringenden Absatz, während sich im zweiten Halbjahre die Geschäftslage erheblich besserte. Als Haupthindernis für einen zufriedenstellenden Export werden die hohen Steuern und sonstigen Lasten bezeichnet. — Die Generalversammlung am 2. genehmigte die oben genannten Regularien. Die Ergebnisse für das laufende Geschäftsjahr wurden in der Generalversammlung als günstig bezeichnet.

Deutsche Luft-Hansa-A.-G., Berlin. In der A.-R.-Sitzung wurden Geschäftsbericht und Bilanz für das abgelaufene Rechnungsjahr vorgelegt. Das Gewinn- und Verlustkonto weist nach Abzug der Handlungsunkosten einen Ueberschuß von 5 675 089 Reichsmark aus. Der A. R. beschloß, der auf den 28. Juni einzuberufenden ordentlichen Hauptversammlung vorzuschlagen, daß angesichts der schnell fortschreitenden Entwicklung von Flugzeugen und Motoren der Betrag von 5 666 969 Reichsmark für Abschreibungen verwendet und der Betrag von 8119 Reichsmark der gesetzlichen Reserve zugeführt werden soll.

„Helios", Allgemeine Rückversicherungs-Aktien-Ges., Frankfurt am Main. In der am 3. Juni stattgehabten Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der am 23. Juni 1927 stattfindenden Generalversammlung vorzuschlagen, aus dem für 1926 erzielten Reingewinn von RM. 151 733,35 an Dividende RM. 20 für die nicht voll eingezahlten Aktien (am Vorjahre RM. 15) und RM. 80 für die volleingezahlten Aktien (im Vorjahre RM. 60) zur Auszahlung zu bringen. Es sollen RM. 44 915,37 auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Brandenburger Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Berlin. Die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Gesellschaft vom 2. Juni 1927 genehmigte den Abschluß für das abgelaufene Geschäftsjahr 1926. Die Aktionäre erhalten eine Dividende von 6 Prozent (4 Prozent), die Gewinnreserven der Versicherten erhöhen sich auf rd. 76 000 (41 000), der Gesamtreserven auf rd. 547 000 (311 000).

Die amtliche Konkursziffer für Mai 1927.

Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts wurden im Mai d. J. durch den „Reichsanzeiger" 464 neue Konkurse — ohne die wegen Massemangels abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung — und 129 angeordnete Geschäftsaufsichten bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen für den Vormonat stellen sich auf 421 bzw. 123.

Vermischtes.

* **Feuergefecht mit einem Einbrecher.** Berlin, 4. Juni. Heute mittag wurde ein Einbrecher in der Wohnung eines auf Reisen befindlichen Privatlehrers von einem Polizeiwachtmeister überrascht. Der Einbrecher gab auf den Beamten etwa 10 bis 15 Schüsse ab, die dieser erwiderte ohne jedoch zu treffen. Der Täter flüchtete dann unter ständigem Gebrauch seiner Schußwaffe durch das Hintergebäude in ein anderes Haus. Hier wurde er in einer Toilette gefunden, aus welcher er wiederum feuerte. Herbeigerufene Kriminal- und Schutzpolizei erwiderten das Feuer. Schließlich fand man den Täter mit einem Herzschuß tot auf. Nach dem Einschuß zu urteilen, hat er sich selbst erschossen. Polizeibeamte sind nicht verletzt worden.

* **Schweres Unglück auf einem polnischen Schießplatz.** Danzig, 4. Juni. Bei Schießübungen auf dem Artillerieübungsplatz Podgorz bei Thorn explodierte aus unbekannter Ursache ein Geschoß im Rohr, wodurch das Geschützschloß in Stücke gerissen wurde. Dabei wurden zwei Soldaten der Bedienungsmannschaft getötet, ein weiterer schwer und einer leicht verletzt.

* **Großer Gemäldediebstahl.** Baden-Baden, 4. Juni. In der Nacht zum 1. Juni hat der Geschäftsführer Otto Himmelmann auf der Gemäldeausstellung Bilder und andere Gegenstände, die er scheinbar hier zum Verkauf übernommen hatte, gestohlen und ist mit ihnen flüchtig. Himmelmann besitzt einen Paß mit französischem Visum. Es handelt sich bei den gestohlenen Kunstgegenständen um 8 Gemälde und Zeichnungen im Gesamtwerte von 30 000 Mark. Eines der Gemälde, das allein einen Wert von 25 000 Mk. darstellt, stammt vermutlich von Rembrandt. Unter den übrigen Gemälden und Zeichnungen sind solche von Hans Thoma und Trübner. Außerdem hat Himmelmann 4 Miniaturbilder und 2 wertvolle Decken entwendet.

* **Der Viehbestand Preußens.**

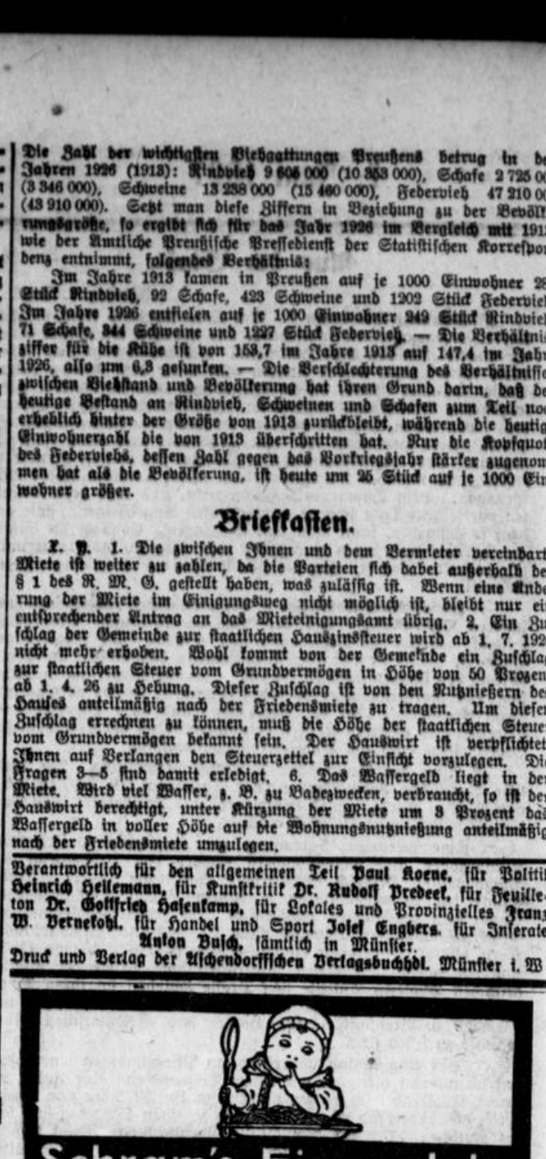
Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt mit: Innerhalb des heutigen Gebietsumfanges bezifferte sich die Bevölkerung Preußens im Jahre 1913 auf rund 36 500 000, 1926 rund 38 500 000 Einwohner. Die Zahl der wichtigsten Viehgattungen Preußens betrug in den Jahren 1926 (1913): Rindvieh 9 606 000 (10 353 000), Schafe 2 725 000 (3 346 000), Schweine 13 238 000 (15 460 000), Federvieh 47 210 000 (43 910 000). Setzt man diese Ziffern in Beziehung zu der Bevölkerungsziffer, so ergibt sich für das Jahr 1926 im Vergleich mit 1913, wie der Amtliche Preußische Pressedienst der Statistischen Korrespondenz entnimmt, folgendes Verhältnis:

Im Jahre 1913 kamen in Preußen auf je 1000 Einwohner 283 Stück Rindvieh, 92 Schafe, 423 Schweine und 1202 Stück Federvieh. Im Jahre 1926 entfielen auf je 1000 Einwohner 249 Stück Rindvieh, 71 Schafe, 344 Schweine und 1227 Stück Federvieh. — Die Verhältniszziffer für die Kühe ist von 153,7 im Jahre 1913 auf 147,4 im Jahre 1926, also um 6,3 gesunken. — Die Verschlechterung des Verhältnisses zwischen Viehstand und Bevölkerung hat ihren Grund darin, daß der heutige Bestand an Rindvieh, Schweinen und Schafen zum Teil noch erheblich hinter der Größe von 1913 zurückbleibt, während die heutige Einwohnerzahl die von 1913 überschritten hat. Nur die Kopfquote des Federviehs, dessen Zahl gegen das Vorkriegsjahr stärker zugenommen hat als die Bevölkerung, ist heute um 25 Stück auf je 1000 Einwohner größer.

Briefkasten.

K. P. 1. Die zwischen Ihnen und dem Vermieter vereinbarte Miete ist weiter zu zahlen, da die Parteien sich dabei außerhalb des § 1 des R. M. G. gestellt haben, was zulässig ist. Wenn eine Änderung der Miete im Einigungsweg nicht möglich ist, bleibt nur ein entsprechender Antrag an das Mieteinigungsamt übrig. 2. Ein Zuschlag der Gemeinde zur staatlichen Hauszinssteuer wird ab 1. 7. 1926 nicht mehr erhoben. Wohl kommt von der Gemeinde ein Zuschlag zur staatlichen Steuer vom Grundvermögen in Höhe von 50 Prozent ab 1. 4. 26 zu Hebung. Dieser Zuschlag ist von den Nutznießern des Hauses anteilmäßig nach der Friedensmiete zu tragen. Um diesen Zuschlag errechnen zu können, muß die Höhe der staatlichen Steuer vom Grundvermögen bekannt sein. Der Hauswirt ist verpflichtet, Ihnen auf Verlangen den Steuerzettel zur Einsicht vorzulegen. Die Fragen 3—5 sind damit erledigt. 6. Das Wassergeld liegt in der Miete. Wird viel Wasser, z. B. zu Badezwecken, verbraucht, so ist der Hauswirt berechtigt, unter Kürzung der Miete um 3 Prozent das Wassergeld in voller Höhe auf die Wohnungsnutznießung anteilmäßig nach der Friedensmiete umzulegen.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil **Paul Koene**, für Politik **Heinrich Hellemann**, für Kunstkritik **Dr. Rudolf Predeek**, für Feuilleton **Dr. Gottfried Hasenkamp**, für Lokales und Provinzielles **Franz W. Bernekohl**, für Handel und Sport **Josef Engbers**, für Inserate **Anton Busch**, sämtlich in Münster.
Druck und Verlag der Aschendorffschen Verlagsbuchhdl. Münster i. W.



In größter Auswahl bester Qualität und zu billigsten Preisen empfehle p6368ga
Guitarren
Lauten
Mandolinen
Violinen
Mundharmonikas
Ocarinas
Trommelflöten
Guitarrezithren
Ziehharmonikas
Notenpulte
Taktstöcke
Violinkasten
Violinbogen
Traabänder
Lautenhüllen
Mandolintaschen
Grammophone
Platten Nadeln
Spezialität **Saiten** für alle Instrumente
M. Kneersche Musikalien- und Instrumentenhandlung
Prinzipalmarkt 29.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen, am hohen Pfingsttage gegen 9 Uhr unsere herzensgute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante, die

Frau Wwe. Gutsbesitzer A. Abbenhaus
Franziska geb. Lüff

im 77. Lebensjahre infolge Altersschwäche zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb nach kurzem, schwerem mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel und öfters gestärkt durch die Gnadenmittel unserer hl. Kirche.

Wir bitten der lieben Verstorbenen im Gebete zu gedenken

Die trauernden Hinterbliebenen.

Osterwick, Wüllen, Schöppingen, den 5. Juni 1927.

Die Beerdigung findet statt am **Donnerstag, den 9. Juni**, morgens 9 Uhr. Gleich darauf das feierliche Seelenamt in der Pfarrkirche zu Osterwick, wozu freundlichst eingeladen wird. w

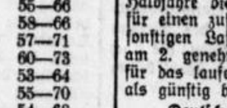
Gegen
Feuer, Diebstahl, Einbruch

Der totsichere „Pohlschröder"
General-Vertretung und Niederlage
J. G. Niemann, Münster (Westf.)
Glaspassage. s3837ga

Prima Frankfurter
Apfelwein
angenehme, billige Erfrischung tadellos zur Bowle
Liter –,65
Tarragona
vollsüß
in meiner bekannten Spezialqualität, vorzüglicher Krankenwein
Liter 1,50
Gefäße mitbring.
Schwanen-Drogerie
Ferd. Meyhöfener Nchf.
Inh. Fritz Schulte
Rothenburg 39/40.
gegr. 1871.
f2560a

Berrenkungen,
Überbein, Hexenschuß, wird sofort beseitigt. Behandl. von Ischias, steifen Schultern und Gliedern, Gelenken und alt. Fußleiden, Schröpfen, Massieren usw.
A. H. Beßmann,
Spezialist,
Münster, Neuplatzstr. 32.
Telephon 2696.
Täglich zu sprechen Donnerstag bis 1 Uhr mittags. f2396x

EIS-
Maschinen
Konservatoren
Paradedeckel
in allen Größen
Strohtrinkhalme
Citronenpressen
f2226ga
Eisgläser
Th. Vogel
Bogenstrasse 17.



Der Herr über Leben und Tod berief heute morgen 6½ Uhr meine liebe Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Luise Schawinski

zu sich in den Himmel.

Sie starb nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den Heilsmitteln der Kirche, im blühenden Alter von 23 Jahren.

Münster i. W., Angelmodde, Osnabrück und Elberfeld, den 4. Juni 1927.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 8. Juni, nachmittags 3½ Uhr von der Leichenhalle des Zentralfriedhofes aus. Das Seelenamt am gleichen Tage morgens 8 Uhr in der Herz Jesu Pfarrkirche.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche anzusehen. w

Diener
Kammerdiener
m. g. Gesinnung, die arbeitsf., treu, ehrlich u. ebenfalls als **Autopfleger** ausgebildet sind, empfiehlt die
Dienerfachschule H. Gau
Godesberg a. Rh.
Kronprinzenstr. 80.
Teleph. 1107. f3107ga

Kostenlos.
Wenn Sie irgendwas zu vermieten haben, dann melden Sie es sofort der
Miet-Sensale
Bogenstraße 11
Telephon 1433.
4017ga

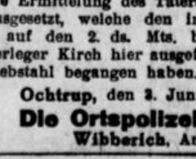
Ischias-
Hexenschuß
Nicht, Messer, Bürsten verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von „Ruder's Hexenschuß-Seife", à Std. 60 Pfg. (15% ig), Mk. 1.— (20% ig) und Mk. 1.50 (35% ig, pärtliche Form), eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit „Ruder-Creme" (à 45, 65 und 90 Pfg.) nachreiben. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien u. Friseurgeschäften.
Drogerie Bischof Wolbeckerstraße 65
Drogerie C. Franche, Frauenstr. 1 u. Hüfeldesdorfstr. 4.
Hansa-Drogerie, Hansa-Ring, Ecke Lingenerstr.
Drogerie Alb. Hausmann, Spiekerhof 6 7
Drogerie Jos. Homeyer, Ecke Schiller- u. Wolbeckerstr.
Otto Krumbein, Seroatil-Drogerie, Salzstraße 35.
L. Lahm, Am Kiepenkerl, Bergstraße 65
Ferd. Meyhöfener Nachf. Drog., Rothenburg 39/40.
Drogerie Müller, Steinfurterstraße
B. Pieper, Drogerie, Wolbeckerstraße 12
Rhenania-Parfümerie H. Monhof jr., Salzstr. 57
Siemens Sasse, Drogerie, Hanaistraße 21.
Carl Schmitz, Parfümerie, Rothenburg 54. p7516gx

Technikum Lemgo Ingenieurschule Maschinenbau
Maschinenbau, Elektrotechnik, Brückenbau | Hochbau, Tiefbau, Eisenbetonbau
Wissenschaftliche Betriebstechnik
Ingenieure, Architekten, Techniker, Werkmeister. Prosp. durch d. Sekretariat


Pelz-
Konservierung gegen Motten Feuer- u. Diebstahl
Auf Wunsch Abholung. xr
Mode-Haus
Barella

Die hohe Auflage des „Münst. Anzeigers"
und sein kaufkräftiger Leserkreis
verbürgen den Anzeigen guten Erfolg.

Bekanntmachung
Eine Belohnung von 1000 Mk.
hat durch Beschluß vom heutigen Tage die Gemeindevertretung von Ochtrup für die Ermittelung des Täters oder der Täter ausgesetzt, welche den in der Nacht vom 1. auf den 2. ds. Mts. bei dem Zeitungsverleger Kirch hier ausgeführten Einbruchsdiebstahl begangen haben.
Ochtrup, den 3. Juni 1927. h6293w
Die Ortspolizeibehörde:
Wibberich, Amtmann.


Form **Tribun**
Macco 4 fach
3 Stück M. 2.2
vorrätig bis 50 cm Weite, 3½, 4, 4½ u. 5 cm hoch
Joh. Heinr. Jansen
Geschäft 1, Bogenstraße 10,
Geschäft 2, Salzstraße 58,
Geschäft 3, Servatiiplatz.
r722xg

Betten
werden beim Einkauf neuer Inlette gratis entstäubt und umgefüllt. p3533
Betten Troche
Ludgeristraße 34
Dampf-Bettfedern-Reinigung mit elektrischem Antrieb.

Wegebau-Materialien
Hochofenschlacke-Grauwacke
Basalt-Granit
Basalt- u. Diabas-Werke
Münster i. W. f1630xy
Windthorststr. 13 Teleph. 2033

Statt jeder besonderen Anzeige!



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, am Samstag abend 10½ Uhr, unsern lieben Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Zahnarzt

Carl Hartmann

zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Er entschlief plötzlich und unerwartet sanft und ruhig im Herrn in seinem 71. Lebensjahre.

Wir bitten um stille Teilnahme.

Münster i. W. (Bahnhofstraße 34), Zschopau (Sachsen), **Frankfurt a. M.**, Lourenzo Marques, Mailand, den 6. Juni 1927

Die trauernden Hinterbliebenen:
Im Namen der Geschwister: **Carl Hartmann**, Apotheker

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 9. Juni nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Central-Friedhofes aus. Die Seelenmesse ist am Mittwoch morgen 9 Uhr in der St. Ludgeri-Pfarrkirche.

Wir bitten von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Ischias-
Hexenschuß
Nicht, Messer, Bürsten verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von „Ruder's Hexenschuß-Seife", à Std. 60 Pfg. (15% ig), Mk. 1.— (20% ig) und Mk. 1.50 (35% ig, pärtliche Form), eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit „Ruder-Creme" (à 45, 65 und 90 Pfg.) nachreiben. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien u. Friseurgeschäften.
Drogerie Bischof Wolbeckerstraße 65
Drogerie C. Franche, Frauenstr. 1 u. Hüfeldesdorfstr. 4.
Hansa-Drogerie, Hansa-Ring, Ecke Lingenerstr.
Drogerie Alb. Hausmann, Spiekerhof 6 7
Drogerie Jos. Homeyer, Ecke Schiller- u. Wolbeckerstr.
Otto Krumbein, Seroatil-Drogerie, Salzstraße 35.
L. Lahm, Am Kiepenkerl, Bergstraße 65
Ferd. Meyhöfener Nachf. Drog., Rothenburg 39/40.
Drogerie Müller, Steinfurterstraße
B. Pieper, Drogerie, Wolbeckerstraße 12
Rhenania-Parfümerie H. Monhof jr., Salzstr. 57
Siemens Sasse, Drogerie, Hanaistraße 21.
Carl Schmitz, Parfümerie, Rothenburg 54. p7516gx